



BTU News · Zeitung der Brandenburgischen
Technischen Universität Cottbus

Nr. 31
August 2010 · 7. Jahrgang

The background of the cover is a photograph of a lake or river. The water is dark and murky, with a large amount of debris, including plastic bottles, sticks, and other trash, floating on the surface and along the rocky shore in the foreground. The sky is a pale, hazy blue. The entire image is overlaid with a semi-transparent orange filter.

CH₄

DAS EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

die Sommerausgabe BTU News spiegelt eine Vielfalt von Ereignissen innerhalb des Sommersemesters: Stellvertretend genannt seien unsere Forschung auf dem Biogassektor, die Profilierung im Materialbereich oder in der Informationstechnologie, aber auch die Internationale Graduiertenschule, die im Frühjahr gestartet ist, sowie der Studiengang »Architektur.Studium.Generale«, der im Oktober beginnt. Auch die verschiedenen Infotage für Studieninteressierte, bei denen sich eine Vielzahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Kolleginnen und Kollegen sowie Studierenden sehr engagiert haben, möchte ich nicht vergessen. Ein wichtiges BTU-Thema ist zudem die Beteiligung am Internationalisierungs-Audit der Hochschulrektorenkonferenz (HRK).

Zu den Höhepunkten zählte der Dies academicus, an dem die BTU ihren 19. Geburtstag feierte. Während des Festaktes wurden der Dr. Meyer-Struckmann-Wissenschaftspreis sowie Preise für hervorragende Hochschullehre an der Universität verliehen. Parallel feierten die Studierenden zwei Tage lang ein rauschendes Sommerfest.

Es war eine schöne Überraschung, dass anlässlich meines 65. Geburtstages ein zweitägiges Symposium unter dem Titel »Über das alte Vorurteil für das Neue« an der BTU veranstaltet wurde. Mit deutschen und internationalen Experten, Kollegen und Freunden wurde der wissenschaftliche Diskurs um Technik, Innovationen und gesellschaftliche Gestaltungsspielräume geführt. Ganz besonders freue ich mich, dass mit den Spenden meiner Gäste in Höhe von beachtli-

chen 3.310,65 Euro der Förderverein der BTU unterstützt werden konnte. Herzlichen Dank all jenen, die meinem Wunsch anstelle von Geschenken nachgekommen sind!

Überregionale Anerkennung erfuhr die BTU durch das unabhängige Hochschulranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE), bei dem die Studiengänge Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau und Elektrotechnik in dem Anfang Mai im ZEIT-Studienführer veröffentlichten Ranking mit Spitzenplätzen bewertet wurden. Dieser Erfolg steht für die hervorragenden Studienbedingungen an unserer Universität, aber vor allem auch für das bemerkenswert hohe Engagement unserer Lehrenden und der guten und kooperativen Zusammenarbeit mit den Studierenden und der Hochschulverwaltung. Wir hoffen, dass sich diese Erfolge unter den zu erwartenden, eingeschränkten finanziellen Bedingungen fortsetzen lassen.

Auch in dieser Hinsicht sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen und wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre der neuen Ausgabe von BTU News!

Mit den besten Grüßen Ihr



Walther Ch. Zimmerli
Prof. Dr. habil. DPhil. h.c. (University of Stellenbosch)
Präsident der BTU Cottbus

INHALT

I DIE HIGHLIGHTS

- 4 Aus Abfall neue Energien generieren
- 8 Die BTU auf dem Weg, noch internationaler zu werden

II DAS PANORAMA

- 12 Campus
- 28 Aus Lehre und Forschung
- 36 BTU International
- 37 BTU und Wirtschaft
- 40 BTU und Schule
- 42 Sport
- 44 Entwürfe und Ausstellungen
- 46 Stadt und Region
- 49 Alumni

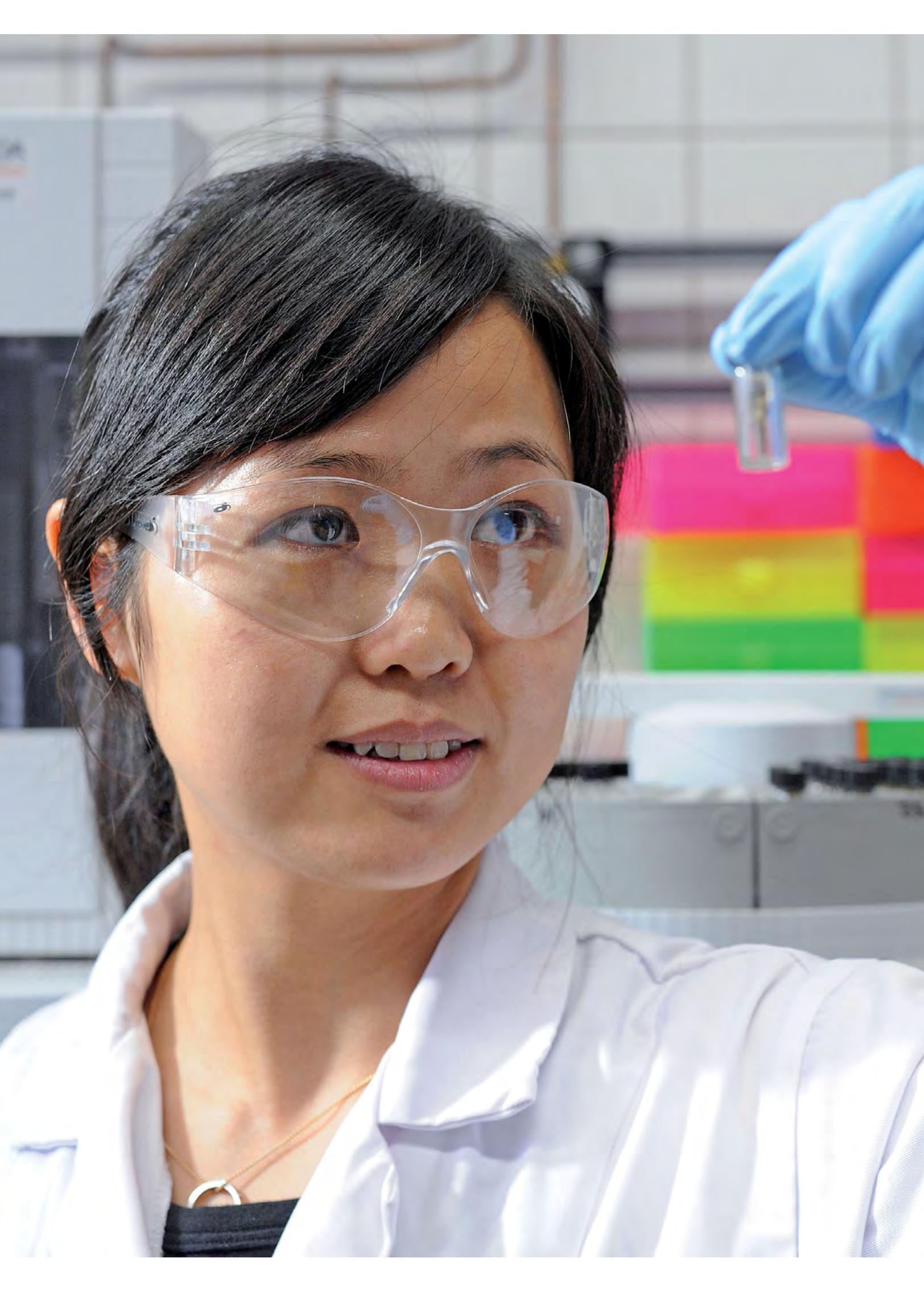
III NAMEN UND NACHRICHTEN

- 54 Termine
- 46 Impressum

CH₄

Methan ist mit einem Anteil von bis zu 60 Prozent in Biogas enthalten. Je höher dieser Anteil ist, desto energiereicher - und damit wertvoller - ist das Gas.





AUS ABFALL NEUE ENERGIEN GENERIEREN

We are developing a China Biogas System

»I came to BTU Cottbus to study Environmental and Resource Management. Now I am working on my PhD research and I'm very interested to find a solution for Optimization of converting food waste to hydrogen and biogas for a double-stage-fermentation. Especially in my home country China, we face some prominent problems of environment and energy supply. Anaerobic digestion process has the opportunity to be an integral part of the solution to two of the most pressing environmental: waste management and renewable energy supply.

We, the BTU chair of solid waste management, are developing under the guidance of Prof. Busch the CBS – China Biogas System, which consists of modified leaching bed hydrolysis process and granular sludge bed methane process. And this CBS system has applied two Chinese original Patent and will be implemented in the Lanzhou Food Waste Biogas Plant which is expected to be operated at the end of 2010. It will be the first biogas plant used in the areas of food waste treatment.«

Lu Yanjuan

STUDIERENDE UND WISSENSCHAFTLER AUS ALLER WELT INTERESSIEREN SICH FÜR DAS VON PROF. BUSCH ENTWICKELTE ZWEISTUFIGE BIOGASVERFAHREN

Ganz sicher kein Zufall ist es, dass Violeta aus Mexiko, Lu aus China, George aus Kamerun und Yasser aus Palästina derzeit am Lehrstuhl Abfallwirtschaft von Prof. Dr. Günter Busch forschen. Für Schwellenländer ist das, was Prof. Busch auf dem Gebiet der alternativen Energien und insbesondere der Biogastechnik bearbeitet, eine realistische Option, ihre Energiepolitik nachhaltig umzusteuern. Aber auch einige deutsche Studierende hat es von weit her nach Cottbus gelockt, die sich für den innovativen Studiengang »Energieträger aus Biomasse und Abfällen« interessieren. Christian ist aus Magdeburg nach Cottbus gekommen, weil er nirgendwo anders ein ähnliches Studienangebot gefunden hat.

Prof. Busch wird mittlerweile aus der ganzen Welt angefragt: Aus Malaysia wendet man sich an den Lehrstuhl Abfallwirtschaft der BTU Cottbus, und er erwartet eine Zusammenarbeit der Region Ceará in Brasilien, die das an der BTU entwickelte Verfahren zur Gewinnung von Biogas aus Abfällen anwenden wollen. Und in Mexiko soll das Biogas aus dem Abwasser einer Geflügelverarbeitung einen großen Teil der Energie für die Zubereitungsprozesse liefern. Das klingt nach Zukunftsmusik und ist doch völlig realistisch. Bislang war die Energieerzeugung aus Biomasse und landwirtschaftlichen Rückständen geläufig. Das Neueste ist jedoch die Verwertung von Industrieabfällen, wie zum Beispiel Schlachtabfälle, aus denen Biogas gewonnen werden kann. Oder auch Abfälle aus der Konserven- und Getränkeindustrie oder aus Speise- und Restaurantabfällen, für die in der chinesischen Provinz Lanzhou unter Mitwirkung des Lehrstuhls Abfallwirtschaft gerade eine riesige Biogasanlage geplant wird. Weniger bekannt ist auch, dass bei der Herstellung von Biodiesel Glycerinabwasser und »Seifen« entstehen. Beide können nun auch als Monosubstrate zur Erzeugung von Biogas Verwendung finden.

Schon vor über zehn Jahren war Prof. Busch klar, dass sich Biogas zu einem Boombereich entwickeln könnte. Denn Methan – der Hauptbestandteil des Biogases – hat einen hohen Energiegehalt und ist deshalb vielfältig einsetzbar, neuerdings auch als Kraftstoff für Fahrzeuge. Wenn es dann sogar aus Abfällen erzeugt wird, ist das in jedem Fall umweltfreundlicher als andere Kraftstoffe – und es wird auch kein Regenwald für die Gewinnung von Anbauflächen abgeholzt ...

Die internationalen Studierenden beziehungsweise Nachwuchsforscher aus Mexiko und China, die Anfragen aus Malaysia und Brasilien – all dies zeigt, dass gerade die aufstrebenden Schwellenländer großes Interesse an den allerneuesten Technologien im Energiesektor haben. Sie versuchen rechtzeitig, das Know-how in ihre Länder zu holen, um die Weichenstellung für eine CO₂-arme Wirtschafts- und Energieproduktion zu stellen.

2006 erhielt Prof. Günter Busch zusammen mit seinen Mitarbeitern den zweiten Technologietransferpreis des Landes Brandenburg, was ihm ein besonderer persönlicher Triumph war – hatte doch das Wirtschaftsministerium ein Jahr zuvor noch einen Antrag zur weiteren

Erforschung von Biogasverfahren negativ beschieden. Mittlerweile ist das patentierte zweistufige Verfahren von Prof. Busch ein international viel beachtetes Projekt. 2006 hatten der Kooperationspartner GICON GmbH und die Lausitzer Wassergesellschaft (LWG) in Cottbus eine Pilotanlage nach dem Verfahren der BTU am Kläranlagenstandort der LWG gebaut, die in Deutschland einmalig ist. Inzwischen hat das weltweit tätige Ingenieurbüro GICON eine Lizenz von der BTU zur Verwendung des Patentes erworben und es technologisch weiterentwickelt. In der Zusammenarbeit von BTU und GICON können viele Fragen der Technologieanpassung schnell und effizient beantwortet werden.

Während bis Mitte des vergangenen Jahrzehnts vor allem an der energetischen Nutzung der nachwachsenden Rohstoffe, vor allem Mais und Getreide, gearbeitet wurde, haben sich seitdem viele Anlagenbetreiber der Vergärung von Bioabfällen zugewandt. Prof. Busch stellt aber seit ein, zwei Jahren eine Verknappung dieser biologischen Abfälle fest, wodurch die Wirtschaftlichkeit nicht mehr gewährleistet ist. Die Hinwendung zu Industrieabfällen beziehungsweise zu gemischten Abfällen, wie sie heute in der grauen Tonne zu finden sind, war von daher für den Verfahrenstechniker Busch nur logisch. Die Nutzung von gemischten Abfällen wird bislang nur in wenigen Anlagen durchgeführt und ist technologisch sehr aufwändig. Das Verfahren der BTU erlaubt es hingegen, diese Abfälle mit einem Minimum an Vorbehandlung zu nutzen. Und genau das ist für viele Entwicklungs- und Schwellenländer außerordentlich interessant, denn mit dieser Nutzung ist es gleichzeitig möglich, wertvolle Energie zu erzeugen und gleichzeitig die Umweltbelastung durch die Deponierung zu reduzieren.

Doch was treibt den promovierten Verfahrenstechniker Busch an? »Für mich ist die Energieausnutzung, die Energieeffizienz wichtig. In den 80er Jahren habe ich in Addis Abeba an der dortigen Hochschule den Bereich Verfahrenstechnik aufgebaut und geleitet. Die Hunger- und Energieprobleme, die ich in dieser Zeit intensiv erlebt habe, waren und sind zum größten Teil auf Energieverluste zurückzuführen. Wenn ein Ofen eben nur einen thermischen Wirkungsgrad von 7 % hat, dann braucht man mehr Holz, also wird mehr abgeholzt, also kommt es zur Entwaldung, also stört man den Wasserhaushalt, und die Verwüstung schreitet voran. Die Erkenntnis, dass die Erzeugung von nutz-

Interest in sustainable environmental and resource management

» My research interest in sustainable environmental and resource management especially in environmental engineering and waste management integrates waste-to-energy technology, climate change mitigation & sustainability, EIA, gender and environmental policy issues. So, I came here for a master degree program in Environmental and Resource Management. Currently I am a PhD student at the Chair of Waste Management. Before coming to Germany, I obtained B.Sc. in Chemistry, DIPES 1 in Chemistry Education; B.A. in Psychology and taught chemistry in secondary and high schools in Cameroon.«
Forbid George Teke



barer Energie nur einen Teil der Energieprobleme darstellt, liegt nahe. Und der andere Teil heißt: Vermeidung von Verlusten beziehungsweise die Erhaltung der Arbeitsfähigkeit von Energie.« Busch plädiert seit jener Zeit für die stärkere Einbeziehung der »Entropie« -Betrachtungen in die Energiediskussionen. Die bisherigen aeroben Verfahren bei der Abfallbehandlung betrachtet er als Entropieproduktionsanlagen – nur das Vergraben der biogenen Fraktion des Abfalls in Deponien – in Europa allerdings inzwischen verboten – sei schlimmer. Und wie sieht er die Zukunft? »Der Energieverbrauch wird nicht linear, sondern exponentiell steigen. Auch wenn wir an Einsparpotentialen und Alternativen forschen, geht der Abbau an endlichen Bodenschätzen und Rohstoffen weiter. So zum Beispiel durch die Ausbeutung immer niedriger konzentrierter Lagerstätten und die Bedeutung von seltenen Metallen für die moderne Metallurgie oder die Kommunikations- und Informationstechnik. Schon heute übersteigt der Preis von Metallen wie Rhodium, Iridium, Palladium und anderen den Preis von Silber und im Fall des Rhodiums auch den des Goldes bei Weitem – weil man solche Metalle für jeden Computer und jedes Handy braucht. Letztendlich wird die Verfügbarkeit von Rohstoffen in Zukunft von der Energie abhängen, die man zu deren Gewinnung aus dem Boden, Wasser oder aus den Abfällen aufbringen kann.« Trotz der skeptischen Zukunftsvision scheint auch Optimismus im Gespräch mit Prof. Busch durch: Die Entwicklungs- und Schwellenlän-



der entdecken die alternativen Energien als Zukunftsbranche und definieren Nachhaltigkeit als übergeordnetes Prinzip ihrer Entwicklung. In China beobachtet man eine »grüne« Kampagne, Brasilien hat gar Deutschland bei der CO₂-Einsparung eingeholt. Dieser Fortschritt ist wichtig für die Welt, und deshalb müssen die entwickelten Industrienationen ihre neuesten Technologien dort zur Verfügung stellen. Eines der wichtigsten Probleme der sich rasch entwickelnden Länder wird es sein, die wachsende Motorisierung mit der Nutzung von Energieträgern aus nachwachsenden Rohstoffen zu bewältigen. Dazu soll der Studiengang Energieträger aus Biomasse und Abfällen beitragen. Aber noch wird der Studiengang nur in deutscher Sprache angeboten. Das soll sich ändern, wenn die Nachfrage wächst. »Je mehr Studierende aus Deutschland und aus aller Welt in diesem einzigartigen Studiengang ausgebildet werden, umso mehr Hoffnung werde ich auch für den Erhalt und Schutz unserer natürlichen Lebensbedingungen haben«, so Günter Busch.

Professor Dr. Günter Busch
Lehrstuhl Abfallwirtschaft
Fakultät Umweltwissenschaften
und Verfahrenstechnik

INFOS ZUM STUDIENGANG

»ENERGIETRÄGER AUS BIOMASSE UND ABFÄLLEN«

Was bietet der Studiengang

«Energieträger aus Biomasse und Abfällen»?

- die Pilotanlage wird für Forschungs- und Studienarbeiten genutzt
- Praktika sind dort ebenfalls möglich
- Vermittlung von Praktika auch an anderen Standorten (weltweit)
- Umfassender Überblick über die Verfahren zur Gewinnung von alternativen Energieträgern
- Vertiefende Kenntnisse in der Biogastechnik

Berufsaussichten nach erfolgreichem Abschluss:

- Fachpersonal für die Planung, Entwicklung, den Betrieb und Bau entsprechender Anlagen
- Forschungs- und Entwicklungstätigkeit
- Energieberatung mit dieser besonderen Ausrichtung
- Tätigkeit in staatlichen und internationalen Planungs- und Entscheidungsgremien



At BTU, I got the bases for a big task in Mexico

»Today I'm managing in my home country, Mexico, a project within the processing chicken industry that is interested in the production of biogas in order to use it for its own heating system. Prof. Busch, with whom I studied and was my second advisor in my PhD defense in 2005, helped me to start this process of collaboration between BTU and my research centre (Centre of Research and Technological Development of Electrochemistry S.C.). At BTU I learned the technology Prof Busch and his team are developing in order to apply it in my country. My experience there was perfect and the results I got at BTU are the bases of a big task that I had to solve in the Mexican industry. This week we finished the construction of the pilot plant and in the following weeks we will start its operation. Something very important that I want to say is that; is a big deal to reach the first steps in the biogas production in our countries, but after my research in Cottbus I had a clear view of how I can solve this problematic.«

Violeta Bravo Sepulveda

DIE BTU AUF
DEM WEG, NOCH
INTERNATIONALER
ZU WERDEN



DIE BTU IST ALS EINZIGE TECHNISCHE UNIVERSITÄT UND EINZIGE HOCHSCHULE AUS DEN NEUEN BUNDESLÄNDERN IN DER PILOTPHASE ZUM INTERNATIONALISIERUNGS-AUDIT MIT DABEI

Von den 6475 Studierenden an der BTU Cottbus kommen 965 aus dem Ausland, aus über 90 Nationen – vor allem aus China, Kamerun, Polen, Indien, Nigeria, Bulgarien und der Ukraine. Besonders attraktiv für die Studierenden aus dem Ausland sind die englischsprachigen Masterstudiengänge, Environmental and Resource Management und Power Engineering, aber auch Architektur und Wirtschaftsingenieurwesen sind stark nachgefragt. Perspektivisch hat es sich die BTU zum Ziel gesetzt, ihr internationales Profil zu schärfen. Dafür ist eine professionelle Strategiearbeit im Bereich Internationales notwendig, und die hat – so BTU-Präsident, Prof. Dr. Walther Ch. Zimmerli – »oberste Priorität«.

Vor diesem Hintergrund bewarb sich die BTU Cottbus 2009 im Rahmen einer Ausschreibung der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) um die Teilnahme an der Pilotphase des Audits »Internationalisierung der Hochschulen«. Als eine von sechs Hochschulen deutschlandweit erhielt sie den Zuschlag: Neben der Georg-August-Universität Göttingen, der Universität Bielefeld, der Justus-Liebig-Universität Gießen, der Hochschule Mannheim und der Hochschule für angewandte Wissenschaften München wurde sie für die Pilotphase ausgewählt. BTU-Präsident, Prof. Dr. Walther Ch. Zimmerli freut sich über den Zuschlag: »Für die BTU bedeutet die Teilnahme an der Pilotphase die außerordentliche Chance, ihre nächsten Schritte auf dem Weg zur Internationalisierung mit professioneller Begleitung durch die HRK zu gehen. Damit ist sie die erste Technische Universität und die erste Hochschule in den neuen Bundesländern, die diese Möglichkeit in Anspruch nimmt, ihr eigenes internationales Profil zu schärfen und herauszustellen.«

Teilnehmende Hochschulen Pilotphasen HRK-Audit 2010



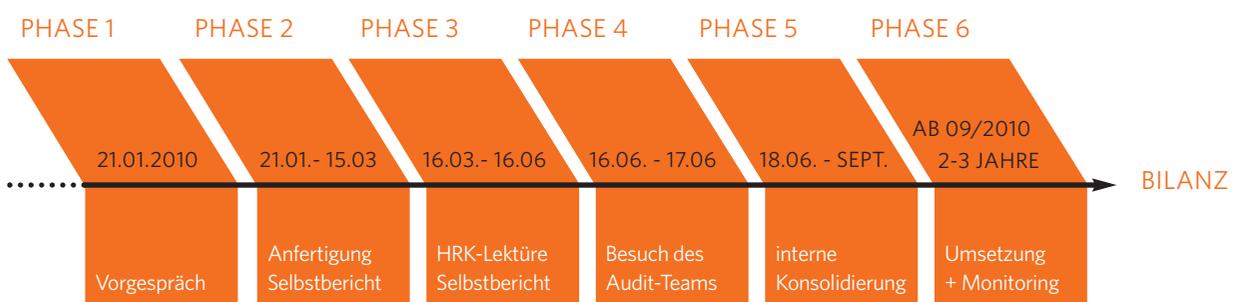
Die Projektgruppe

Der Projektauftritt erfolgte im Januar 2010 mit der Konstituierung einer BTU-Projektgruppe, die die Ansprechpartner für das HRK-Team stellt und die Durchführung des Audits begleitet. In der Projektgruppe arbeiten all jene Angehörige der verschiedenen Strukturbereiche der BTU in Sachen Internationalisierung eng zusammen:

- BTU-Präsident Prof. Dr. Walther Ch. Zimmerli
- für die Fakultät 1: Prof. Dr. Götz Seibold
- für die Fakultät 2: Prof. Dr.-Ing. Werner Lorenz
- für die Fakultät 3: Prof. Dr. Marie-Theres Albert
- für die Fakultät 4: Prof. Dr. Gerhard Wiegleb
- Referat Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs: Dr. Monika Rau
- Referat Lehre: Dr. Friederike Schulz
- Vertreterin des akademischen Mittelbaus: Dipl.-Ing. Bernadett Hoppe
- Vertreterin der Studierenden: Andrea Perz (Referentin für Internationales im StuRa)
- Sprecherin und Koordinierung: Nina Wolfeil, Akademisches Auslandsamts

Die sechs Phasen der Auditierung

Das Vorgespräch am Projektbeginn im Januar 2010 diente der Abstimmung der Erwartungen an das Audit sowie der inhaltlichen Anforderungen an den Selbstbericht. Das Team der HRK – bestehend aus Dr. Marijke Wahlers, Leiterin der Internationalen Abteilung der HRK, und der Projektkoordinatorin Dr. Gabriele Hufschmidt – verband den Projektstart mit einem ersten Besuch an der BTU Cottbus. Mit dem Selbstbericht zum Stand der Internationalisierung begann für die Projektgruppe die zweite und arbeitsintensivste Phase. Bis Mitte März 2010 erstellte die Gruppe innerhalb einer nur siebenwöchigen Frist den Bericht, der Ziele, Motive und Strategien der Internationalisierung beschreibt und als Kernstück eine Stärken-Schwächen-Analyse sowie ein Basisdatenkapitel enthält. Zudem stellten die Vertreter der Projektgruppe das Projekt zur Spiegelung einer möglichst breiten Mei-





Bei ihrem Besuch im Juni 2010 an der BTU Cottbus sprachen die Auditoren erste Empfehlungen aus: Die Berater Dr. Gabriele Hufschmidt, Prof. Luc E. Weber, Dr. Marijke Wahlers, Toen Vroeijenstijn, Dr. Fabrice Larat (nicht im Bild) diskutierten mit Vertretern der Universität - hier: Prof. Götz Seibold, Prof. Werner Lorenz, Prof. Marie-Theres Albert, Prof. Dieter Schmeißer

nungsbasis aus der Universität in den Fakultätsratssitzungen vor, befragten die Fakultäten zu deren Internationalisierungszielen und kopelten erste Ergebnisse an die Fakultäten zurück. An die Berichtsabgabe schloss sich als dritte Phase die HRK-Lektüre des Selbstberichts an. In der vierten Phase, die mit dem zweiten Besuch des Audit-Teams an der BTU am 16. und 17. Juni 2010 begann, wurden die Empfehlungen der Berater ausgesprochen. Anschließend erfolgt die BTU-interne Konsolidierung in Phase fünf, um eigene Schlussfolgerungen aus den Empfehlungen zu ziehen und umsetzungsfähige Maßnahmen festzulegen. Die sechste und letzte Phase umfasst das Monitoring und dauert etwa zwei Jahre. Während dieser Zeit erhält die BTU finanzielle Zuschüsse der HRK zur Umsetzung der entwickelten Maßnahmen.

Empfehlungen der HRK-Berater

Grundlage für die Empfehlungen durch das HRK-Beratergremium sind der Selbstbericht und eine Begutachtung der BTU. Dafür hatte das HRK-Team bei ihrem zweiten Besuch an der Universität Unterstützung durch die externen Berater, Prof. Luc E. Weber, ehemaliger Präsident der Universität Genf, Toen Vroeijenstijn, niederländischer Hochschulmanager und Dr. Fabrice Larat, Direktor des Centre d'expertise de recherche administrative, welches an der Nationalen Verwaltungsschule (ENA) in Strasbourg angesiedelt ist.

Zusätzlich zur Berichterstattung nutzten die Auditoren Gespräche mit Wissenschaftlern, Studierenden und Doktoranden aus Deutschland und dem Ausland zur Einschätzung der BTU und erste Empfehlungen, die auf eine präzise strategische Ausrichtung abzielen. In diesem Kontext soll ein Prozess der Selbstreflexion und Bewusstwerdung angestoßen werden, bei dem die bisherigen Internationalisierungsziele auf ihre Kohärenz überprüft werden und die Fakultäten eigene Ziele der Internationalisierung erarbeiten können. Im Bereich der strategischen Ausrichtung sollte die Internationalisierungsstrategie nicht auf den Aspekt Mobilität beschränkt sein, sondern ebenso »internationalisation at home« umfassen. Für die erfolgreiche Umsetzung einer neu justierten Strategie erachten die Berater im Bereich Planung und Steuerung präzise formulierte Verantwortlichkeiten für ausschlaggebend. Weiterhin müssten auf strategischer und operativer Ebene Arbeitsstrukturen und -prozesse definiert werden. Beispiele einiger konkreter Empfehlungen sind die Intensivierung der internationalen Berufungspolitik im Bereich Planung und Steuerung und im Bereich Beratung und Unterstützung die Ausweitung der Servicestrukturen für Professorinnen und Professoren sowie die Ausweitung der internationalen Alumniarbeit.

Die Auditoren hoben als beachtlich hervor, dass das Präsidium die Internationalisierung als Leitungsaufgabe begreife, die Projektgruppe eine eindrucksvolle SWOT-Analyse erarbeitet habe und die BTU in bestimmten Bereichen bereits jetzt eine hohe internationale Reputation besitze. Insbesondere bei den internationalen Studiengängen habe sie eine Vorreiterrolle übernommen.



Ausblick

Die Projektgruppe, die die Empfehlungen bis zum September in einen Umsetzungsplan einarbeiten wird, erwartet ein arbeitsreicher Sommer. Steht der Umsetzungsplan, folgt eine Konferenz, die dem Erfahrungsaustausch aller Pilothochschulen dient.

Diese Abschlusskonferenz zum Thema »Internationalisierung in der Praxis: Herausforderungen und Perspektiven« wird am 30. September 2010 in Berlin stattfinden. 

Schwerpunkte

Im Rahmen des Audits stellt die internationale Abteilung der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) ihr Know-how für die Entwicklung einer Internationalisierungsstrategie an der BTU zur Verfügung.

Die Beratung erfolgt im Dialog zu den Schwerpunkten:

- Standortbestimmung der Internationalisierung;
- Konkretisierung der Internationalisierungsziele der BTU;
- Weiterentwicklung der Internationalisierungsstrategie;
- Nachhaltige Umsetzung von Internationalisierungsmaßnahmen.

- Im Gegensatz zum umgangssprachlichen Verständnis eines Audits endet der Prozess nicht mit einer Zertifizierung.

Er ist vielmehr eine individuelle, ganzheitliche Beratungsleistung, die die BTU bis Ende 2011 begleiten wird.

Verdeutlicht man sich den strategischen Internationalisierungsprozess, so umfasst er im ersten Teil die Planung, das heißt die Entwicklung von »Mission«, Leitbild und Vision über die Ausformulierung einer Internationalisierungsstrategie und entsprechender Maßnahmen. Der zweite Teil, die Umsetzung, beinhaltet

das Monitoring zur Gewährleistung der Nachhaltigkeit. So begleitet und unterstützt die HRK den gesamten Prozess. Die Professionalisierung der Internationalisierungsarbeit im Hochschulwesen hat ihren Ausgangspunkt in den 1990er Jahren und der Entwicklung des International Quality Review Process (IQRP) durch die OECD, der teilweise mit neun Hochschulen weltweit durchgeführt und dann von verschiedenen nationalen Hochschulvereinigungen adaptiert wurde. Kernelement des IQRP ist ein Selbstbericht der jeweiligen Hochschule zu deren Stand der Internationalisierung, auf den eine externe Begutachtung folgt. Zudem

wird die Strategieentwicklung mit Benchmarking-Verfahren unterstützt, die einen kennzahlenbasierten Leistungsvergleich in Bezug auf die Internationalität bieten.

Ein solches Benchmarking-Projekt wurde mit sechs deutschen und österreichischen Hochschulen im letzten Jahr durch die HIS GmbH durchgeführt. Das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) entwickelt ein ähnliches Projekt »Indicators for Mapping and Profiling Internationalisation« (IMPI), in welchem es gemeinsam mit europäischen Institutionen ein Indikatorenset erarbeitet, das Hochschulen ermöglicht, ihren Grad der Internationalisierung zu messen.

CAMPUS



DIE BTU COTTBUS FEIERT IHREN 19. GEBURTSTAG

Unter den Gästen waren Wissenschaftsminister
Dr. Martina Münch und Bahnchef Dr. Rüdiger Grube

Gratulanten und Preisträger nach der Festveranstaltung (v.l.n.r.): Prof. Claus Lewerentz, Dr. Rüdiger Grube, Prof. Jo Achermann, Dr. Martina Münch, Dr. Andreas Fischer, Gert Bendel, Prof. Walther Ch. Zimmerli, Daniela Grass, Prof. Matthias Koziol

Am 10. Juni 2010 feierte die BTU Cottbus ihren 19. Geburtstag. In seiner Begrüßungsrede zum Dies academicus zog BTU-Präsident Prof. Dr. Walther Ch. Zimmerli Bilanz zur bisherigen positiven Entwicklung der BTU, die sich in ihren Studierendenzahlen spiegelt, die so hoch sind wie noch nie. »Die BTU wächst entgegen den demografischen Vorhersagen. Wir werden 2010/11 erstmals einen NC einführen, denn wir müssen umsteuern, von Quantität auf Qualität«, so der Präsident. Beim Auswahlverfahren wird die BTU je zur Hälfte die Abiturnote sowie fachspezifische Kriterien berücksichtigen.

Die Wissenschaftsministerin Dr. Martina Münch legte den Fokus in ihrem Grußwort auf das Zusammenspiel zwischen Hochschulen, Region und Wirtschaft. »Kooperationen zwischen den Hochschulen sind sehr wichtig. Der Preis der Mercator-Stiftung hat das für die BTU und die Hochschule Lausitz gezeigt.« Die hervorragende Entwicklung der BTU Cottbus in den letzten Jahren hob die Ministerin positiv hervor und setzte als Zielstellung, dass es für die Zukunft des Landes wichtig sei, »die besten Studierenden und die besten Wissenschaftler nach Brandenburg zu holen und hier auch zu halten.«

Den Festvortrag hielt Dr. Rüdiger Grube, Vorstandsvorsitzender Deutsche Bahn AG und DB Mobility Logistics AG, zum Thema »Die DB AG im Wettbewerb – Aktuelle Herausforderungen und Perspektiven« (s. hierzu Interview auf S. 14). Im Rahmen des Festaktes wurde der mit 15.000 € dotierte bundesweit ausgeschriebene Dr. Meyer-Struckmann-Wissenschaftspreis der BTU an Dr.-Ing. Andreas Fischer verliehen. »Die Verleihung eines Wissenschaftspreises gehört zu den schönsten Aufgaben eines Vizepräsidenten für Forschung«, freute sich Prof. Dr. Dieter Schmeißer. Er wies in seiner Rede auf die gestiegene Drittmittelforschung hin: »Wir haben in knapp zehn Jahren die Zahlen fast verdreifacht. Mit 26,9 Mio.€ in 2009 konnten 315 Mitarbeiterstellen finanziert werden.

Der diesjährige Dr.-Meyer-Struckmann-Preisträger, Dr.-Ing. Andreas Fischer, wurde am 27. Januar 1980 in Dresden geboren und ist Leiter der Arbeitsgruppe Mess-Systemtechnik an der TU Dresden. Er forscht an neuen Messverfahren und deren Eignung für die Untersuchung instationärer, turbulenter Strömungen mit dem Ziel, für strömungstechnische Maschinen und Anlagen eine höhere Leistungsfähigkeit zu erreichen. Das von ihm entwickelte Verfahren ermöglicht die Steigerung der Messrate und die Reduzierung der Mess-Unsicherheit. Dies alles eröffnet neue Perspektiven für die Turbulenzforschung und die präzise Vermessung von Strömungen. Der Dr. Meyer-Struckmann-Wissenschaftspreis der BTU Cottbus ging auch in diesem Jahr an einen herausragenden, Wissenschaftler, dessen Forschungen in engem Bezug zu den BTU-Forschungsschwerpunkten stehen.

Erstmals verlieh die BTU Cottbus einen mit 5.000 € dotierten Lehrpreis. Vizepräsident Prof. Dr. Matthias Koziol sagte: »Der Wettbewerb zu diesem Lehrpreis ist auch Ausdruck des Diskurses über Lehre und Qualitätssicherung in der Lehre. Denn gute Lehre kann niemand erzwingen!« Der Preis ging an Prof. Dr. Claus Lewerentz für das Lehrkonzept des Moduls »Softwarepraktikum«. Claus Lewerentz hat in der Fakultät Mathematik, Naturwissenschaften, Informatik den Lehrstuhl Praktische Informatik/Software-Systemtechnik inne. Im Softwarepraktikum wenden Studierende der verschiedenen Bachelor-Studiengänge des Faches Informatik ihr bis dahin erworbenes theoretisches Wissen an. In einer für die berufliche Tätigkeit von Informatikern realistischen Umgebung sind sie gefordert, im Team einen konkreten Programmierauftrag zu realisieren und zu dokumentieren. Neben der technischen Aufgabe lernen die Studierenden, im Team und unter Zeitvorgaben zu arbeiten sowie ihren Arbeitsfortschritt ständig zu überprüfen und vor Kollegen zu »verteidigen«. Als Berater fungieren Stu-



Prof. Jo Achermann, Lehrstuhl Plastisches Gestalten und sein Mitarbeiter Gert Bendel nahmen den Sonderpreis für das Projekt »Eigenbau« entgegen

dierende eines im Masterstudium angesiedelten Moduls, die dadurch praktische Erfahrung im Softwareprojektmanagement gewinnen. Die Jury bewertete dieses Konzept als eine auch auf andere Fächer übertragbare Lösung zur Überführung von Theorie in die konkrete Praxis, durch die der Anspruch zur Erreichung der Berufsbefähigung von Bachelor-Absolventen in besonderer Weise umgesetzt wird.

Ein mit 1.000 € dotierter Sonderpreis ging an das Team von Prof. Jo Achermann, der zusammen mit seiner Mitarbeiterin Katrin Günther und seinem Mitarbeiter Gerd Bendel für das Projekt »Eigenbau« ausgezeichnet wird. Der Sonderpreis wurde gemeinsam von der Klinikum Niederlausitz GmbH und der BTU Cottbus gestiftet. Jo Achermann hat in der Fakultät Architektur, Bauingenieurwesen und Stadtplanung den Lehrstuhl Plastisches Gestalten inne. Auch in diesem Projekt geht es um die Überführung theoretischen Wissens in die Praxis. Im Rahmen des Projektes wurde mit einer Gruppe Studierender die Innenraumgestaltung der psychiatrischen Klinik in Senftenberg vom ersten Entwurf bis zur abschließenden Realisierung umgesetzt. Aufgrund der besonderen Komplexität der Aufgabe, die auch durch die besonderen Anforderungen des Planungsgegenstandes bedingt sind, befürwortete die Jury die Verleihung eines Sonderpreises.

Mit diesen Preisen wird die besondere Wertschätzung guter Hochschullehre an der BTU unterstrichen. Ziel ist es, Lehrende für ihr besonderes Engagement in der Wissensvermittlung und Ausbildung auszuzeichnen, Beispiele guter Praxis in der Lehre hochschulweit bekannt zu machen und damit alle Lehrenden dazu anzuregen, ihre Lehrkonzepte und Module weiterzuentwickeln und zu verbessern. 



Prof. Claus Lewerentz erhielt den Lehrpreis 2010 für das Lehrkonzept »Softwarepraktikum«

»JUNGE MENSCHEN BRAUCHEN CHANCEN«

Interview mit dem Vorsitzenden des Vorstands
der Deutschen Bahn AG, Dr. Rüdiger Grube

In ihrem Festvortrag sagten Sie, dass junge Menschen Chancen brauchen, um etwas aus ihrem Leben machen zu können. Sie selbst hatten diese Chancen. Wie sah das konkret aus?

Ich komme von einem Bauernhof und bin ein Kind des zweiten Bildungswegs. Erst nach meiner Ausbildung habe ich studiert und schließlich promoviert. Als Kind habe ich immer bedauert, dass ich aus einer einfachen Familie komme, aber heute bin ich froh, dass ich mich durchs Leben kämpfen musste – aber auch im richtigen Moment gefördert wurde und Chancen bekam. Fünf Werte waren für mich auf meinem Weg immer wichtig: Glaubwürdigkeit, Authentizität, Disziplin, Respekt und Begeisterungsfähigkeit. Damit kommt man schon ganz gut durchs Leben – beruflich wie privat.

Die Deutsche Bahn sucht bewusst Kontakt zu den Hochschulen, warum generell und warum zur BTU Cottbus?

Nachwuchsförderung ist für unser Unternehmen nicht bloß eine Pflichtübung, sondern entspricht unserer sozialen Verantwortung. Pro Jahr bilden wir rund 2800 junge Menschen aus, und ich bin sehr stolz, dass diese Zahl auch in Zeiten der Krise stabil geblieben ist. Damit sind wir einer der größten Ausbilder in Deutschland. Nachwuchsförderung auf allen Ebenen ist zugleich das beste Geschäftsmodell. Wenn wir morgen keine qualifizierten Fach- und Führungskräfte mehr finden, können wir einpacken. Da nützt dann auch die beste Technologie nichts! Deshalb freuen wir uns, dass wir vor sieben Jahren mit der BTU das erste Kooperationsabkommen über die gemeinsame Ingenieursausbildung im Bereich der Leit- und Sicherheitstechnik abgeschlossen haben. Seither beteiligen wir uns aktiv an der Lehre im Bereich Elektrotechnik in Form von Lehrveranstaltungen und bei der Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten. Neben der fachlichen Ausbildung in der Leit- und Sicherheitstechnik unterstützen wir auch die Bereiche Oberleitungsanlagen, Bahnstromversorgung und Telematik.

Wie sieht konkret der Kontakt zwischen Ihrem Unternehmen und unseren Studierenden aus?

Wir führen gemeinsame Veranstaltungen mit Studierenden durch, um die Praxisnähe des Studiums zu fördern. Wir unterstützen die Studenten bei Lehrveranstaltungen und bei wissenschaftlichen Arbeiten. Außerdem stellen wir den DB Konzern als Arbeitgeber vor.

Was kann die Bahn unseren Absolventen bieten, die gerne in der Region bleiben wollen?

Mit rund 7.500 Mitarbeitern sind wir in Brandenburg ein wichtiger Arbeitgeber. Die drei Werke der Fahrzeuginstandhaltung in Cottbus, Eberswalde und Wittenberge haben sich zu stabilen und zukunftssträchtigen Unternehmen entwickelt. Und unser Unternehmenssitz in Berlin liegt quasi vor der Tür. Hier sind nahezu alle Berufe vertreten. Aber die besten Chancen hat natürlich, wer mobil und flexibel ist. Schließlich ist die Deutsche Bahn mittlerweile weltweit aufgestellt und bietet vielfältige Entwicklungs- und Aufstiegsmöglichkeiten.

Gibt es an diesen Standorten Bedarf an Universitätsabsolventen?

Wir suchen kontinuierlich Nachwuchskräfte. Natürlich entscheidet auch der Bedarf, ob neue Leute eingestellt werden oder nicht. Aber wie gesagt: Wir stellen jedes Jahr ein, und gerade die Konzernzentrale in Berlin bietet viele Chancen. Für Hochschulabsolventen ist besonders unser Trainee-Programm interessant. Ein Jahr lang durchlaufen junge Akademiker hier verschiedene Stationen im Unternehmen, bevor sie eine Festanstellung bekommen.

Wir danken Ihnen für das Gespräch!



DIE FASZINATION ELEKTRO-TECHNISCHER PHÄNOMENE

Dr. Meyer-Struckmann-Preisträger Dr.-Ing. Andreas Fischer über seine Forschungsarbeit und darüber, was die Elektrotechnik für ihn so interessant macht

Der BTU-Vizepräsident für Forschung, Entwicklung und Innovation, Prof. Dr. Dieter Schmeißer nannte ihn in seiner Laudatio einen »gewohnten Preisträger«: Seine junge wissenschaftliche Laufbahn wird mit den Prädikaten »mit Auszeichnung bestanden« für den Diplomingenieur der Elektrotechnik und »summa cum laude« für seine Promotion zum Dr.-Ing. beschrieben. Andreas Fischer erhielt Preise, wie den Phillips-Preis für hervorragende Leistungen im Vordiplom und ein Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes. Darüber hinaus wurde er in das Siemens Student Program aufgenommen. Am 10. Juni 2010 wurde ihm der Dr. Meyer-Struckmann Wissenschaftspreis im Rahmen der Festveranstaltung zum Dies academicus an der BTU Cottbus verliehen.

In seiner Dissertation optimierte Dr. Andreas Fischer ein optisches Geschwindigkeitsmessverfahren für die Untersuchung turbulenter Strömungen. Nicht ohne Grund gehören turbulente Strömungen zu den ungelösten Herausforderungen der klassischen Physik, denn Turbulenzen oder Verwirbelungen in einer strömenden Materie sind kaum vorherzusehen oder zu simulieren. Für Andreas Fischer lag hier der Reiz des Themas: »Hätte ich gewusst, wie das Ergebnis aussieht, hätte ich die Arbeit vielleicht nicht gemacht. Es war Neugier und der Wunsch, das Problem beim Kern zu packen.« Dabei konzentrierte er sich auf die Grenzen und Schwachstellen der seit 1990 bekannten DGV-Messverfahren (Doppler-Global-Velozimetrie). Mit einfachen Worten beschreibt er das Ergebnis so: »Ganz entscheidend war es, die Intensität des auszuwertenden Streulichts zu erhöhen, damit das Streulicht mit hoher zeitlicher Auflösung detektiert werden kann. Zudem ersetzten wir die typischerweise eingesetzten langsamen Kameras durch ein optimiertes Detektorarray, wodurch linienhafte und flächige Messungen mit hoher Zeitauflösung möglich wurden. Denn erst über die Fläche versteht man, was in der Strömung wirklich passiert! Durch den Einsatz des Photodiodenarrays anstelle der Kamera konnte die Messrate von 10 Hz auf 100 kHz gesteigert werden. Zudem wurden zehnfach geringere Unsicherheiten gegenüber herkömmlichen DGV-Systemen erreicht. Das ist das Nachhaltige meiner Arbeit.«

Die wissenschaftliche Leistung von Dr. Andreas Fischer liegt in der Optimierung der Messverfahren für turbulenter Strömungen unter elektrotechnischen Gesichtspunkten. Den Draht zu seinem Fachgebiet fand der Dr.-Ing. für Elektrotechnik in der Auseinandersetzung mit der Anwendung: »Es waren die elektromagnetischen Phänomene, die mich neugierig gemacht und dazu geführt haben, Elektrotechnik zu studieren. Tatsächlich habe ich dann während des Studiums richtig Feuer gefangen. Ich wollte Anwendungsbezug und dafür erschien mir ein Physikstudium etwas zu abstrakt. Die Elektrotechnik lag da schon näher, doch erst die Regelungstechnik traf es. Sie stellt die für mich interessante Frage: Wie kann ich Systeme möglichst universell beschreiben und schließlich beeinflussen? – Ihre Methoden lassen sich



auf ganz unterschiedliche Systeme anwenden, auf mechanische, biologische und andere. Da steckt dann natürlich auch wieder die Physik drin, also die Beschreibung der Natur. Das ist es, was mich fasziniert.«

Dr.-Ing. Andreas Fischer leitet seit Juli 2009 die Arbeitsgruppe Messsystemtechnik an der TU Dresden und betreut das DFG-Projekt »Zeitlich hochauflösendes Doppler-Global-Velozimeter zur Turbulenzspektrenmessung«. An seiner Arbeit interessieren ihn die fundamentalen, wissenschaftlichen Untersuchungen, der Austausch mit Forschungskollegen und, in besonderem Maße, die Lehrtätigkeit: »Die Kombination aus Forschung und Lehre ist für mich sehr reizvoll. Auch wenn die Verträge befristet sind, ist es für mich einer der attraktivsten Arbeitsplätze.«

DER PREISTRÄGER

Dr.-Ing. Andreas Fischer erhielt den Wissenschaftspreis der Dr. Meyer-Struckmann-Stiftung für seine Arbeit »Beiträge zur Doppler-Global-Velozimetrie mit Laserfrequenzmodulation – Präzise Messung von Geschwindigkeitsfeldern in turbulenten Strömungen mit hoher Zeitauflösung«.

Die Brandenburgische Technische Universität Cottbus (BTU) verleiht seit 1998 jährlich den durch die Dr. Meyer-Struckmann-Stiftung gestifteten Wissenschaftspreis für hervorragende wissenschaftliche Leistungen, die im Bezug zu den Forschungsschwerpunkten der BTU stehen. Ein besonderes Gewicht liegt dabei auf Methoden der Modellierung und Simulation.



SOMMERFEST DER STUDIERENDEN AM UNIGEBURTSTAG

Bunt feierten die Studierenden der BTU am 9. und 10. Juni 2010 den Geburtstag der Universität. Mit einem Sommerfest und vielen Ideen verwandelten sie die verschiedenen Orte auf dem Campus in Turnier-, Jahrmarkt- oder Konzertstätten. Jung und alt, BTU Angehörige und Cottbuser waren eingeladen, diese Atmosphäre zu genießen.

Das Warm up fand auf dem Sportplatz statt, wo ein Fußball- und Volleyballturnier den Teamgeist forderte und mit Spaß am Sport für den nötigen Abstand zum Studienalltag sorgte. Am Abend wanderte das Fest zum Lehrgebäude 9. Hier begrüßte BTU-Präsident Prof. Walther Ch. Zimmerli die Studierenden und fühlte sich ein wenig an Woodstock erinnert. Highlight des Abends war die erste »Mr. und Miss BTU-Wahl« an der Universität. Zehn Kandidatinnen und Kandidaten traten beispielsweise in einem Wissensquiz, einem Blind-Date-Spiel oder beim Bierdeckellaufen gegeneinander an, um den begehrten Preis – einen Tandemsprung zu gewinnen. »Miss BTU« wurde die World Heritage Studentin Natalie Isabelle Mundle und »Mr. BTU« Thomas Kundel, der eBusiness studiert. Mit der Kölner Rockband »Hello Bomb« wurde weiter gefeiert, bevor es auf die Leuchtstoffparty im Muggefug ging. Ein ganz anderes Flair bot die »ARTstyle Lounge« auf der Wiese am IKMZ. Auf Sofas, Sesseln und Sitzkissen, zwischen bunt erleuchteten Bäumen und mit einem Cocktail in der Hand konnte man hier die Zeit genießen und DJ Klängen lauschen. Max Meiser, Architekturstudent der BTU: »Es ist eine schöne Atmosphäre. Eine gute Idee, hier kann man wirklich entspannen. Kann man so was dauerhaft machen?«

Mit einem Fußball- und einem Volleyballturnier am Nachmittag stimmten sich die Studierenden auf ihr Sommerfest ein

Am zweiten Tag wurde die Wiese zum »Jahrmarkt der Möglichkeiten«. Jahrmarktartiges Treiben mit Mittelalterflair und vielen Ständen, wo Ökoritter viel Interessantes feilboten, ein Solarkocher, der Wasser für Tee erhitze, wo Freundschaftsbänder selbst gewebt wurden, jongliert oder die Miniatur-Stadt Cottbus aufgebaut wurde. Architekturstudent Daniel lobte das Fest: »Mit gefällt die Idee. Studenten organisieren etwas ohne kommerziellen Hintergrund.« International und kulinarisch wurde es auf der Essensmeile bei Falafel aus Jordanien, Avocado Milchshake aus Tunesien, gefüllten Maultaschen aus Polen und vielen anderen Köstlichkeiten. Und wer auf den Geschmack gekommen war, hatte zudem die Möglichkeit, sich über ein Studium oder Praktika im Ausland zu informieren. Jannis Brückler, Studentin Land- und Wasserbewirtschaftung, war begeistert: »Es ist fantastisch. Diese Vielfalt an Spielen, Kultur und Wissen wird in einer lockeren Atmosphäre rübergebracht.«

Nach der Festveranstaltung zum Dies academicus ging es dann auf der großen Bühne auf dem Forum mit den »Trashmonkeys«, den »Phrasenmähern« und »Großstadtgeflüster« musikalisch weiter, und der harte Kern ließ das Fest auf der großen Abschlussparty im Lehrgebäude 9 ausklingen.



oben: Auf der Wiese zwischen LG 9 und IKMZ gab es den Jahrmarkt der Möglichkeiten, der Vieles bot: Chill out, Informationen, Ideen, Musik, Spaß und Kulinarisches

Mitte links: Beim Fußballturnier ging es um den vollen Einsatz fürs Team

Mitte rechts: Mr. und Miss BTU, Thomas Kundel und Natalie Isabelle Mundle

darunter: Heiße Würstchen wurden mit der Kraft der Sonne auf dem Solarkocher zubereitet

unten links: Mitmachaktionen am Stand der Öko-Ritter

SYMPOSIUM FÜR WALTHER CH. ZIMMERLI ZUM 65. GEBURTSTAG

Zweitägige Tagung widmete sich dem Thema: »Über das alte Vorurteil für das Neue - Vernunft als Quelle von Innovation«

Vom 6. bis 7. Mai 2010 fand aus Anlass des 65. Geburtstages von Prof. Dr. Dr. Walther Ch. Zimmerli ein philosophisches Symposium an der BTU statt. Unter dem Titel »Über das alte Vorurteil für das Neue - Vernunft als Quelle von Innovation« diskutierten weltweit anerkannte Koryphäen aus Wissenschaft und Philosophie zwei Tage lang im IKMZ der BTU Cottbus. Die lebendige wissenschaftliche Debatte bewegte sich dabei zwischen geschichtlichen Betrachtungen und pragmatischer Kreativität.

Vizepräsident Prof. Dr. Matthias Koziol führte mit einer Laudatio in die Tagung ein. Dabei begab er sich auf Spurensuche, was hinter diesem Präsidenten steckt, was ihn antreibt. »Der Vater, Ordinarius für Altes Testament an der Universität in Göttingen, war durch seine präzise Arbeitsweise sicher schon vorbildhaft« sagte Matthias Koziol. »Auch Du, lieber Walther, arbeitest sehr präzise.« Besonders beeindruckt zeigte sich Koziol von der 65 Seiten starken Literaturliste des Präsidenten: »Das große Thema Bildung und Ethik zieht sich durch alles hindurch.«

Im Anschluss folgten Vorträge der Professoren Claus Artur Scheier (Braunschweig), Lothar Knopp (BTU Cottbus), Bernhard Irrgang (Dresden) und PD Dr. Markus Holzinger (Braunschweig). Den öffentlichen Abendvortrag hielt Prof. Dr. Klaus Kornwachs (BTU Cottbus) zum Thema: »De novarum apparatorum cupiditate« (Von der Begierde auf neue Gerätschaften), der sich so großen Zuspruchs erfreute, dass er in ei-



Prof. Dr. Walther Ch. Zimmerli mit Frau Ellen als interessierte Zuhörer während des Symposiums



Gründungsdekan der Fakultät 4 Prof. Dr. Helmut Eichmeyer mit Frau neben BTU-Gründungsrektor Prof. Dr. Günter Spur (Mitte)



nen zweiten Raum per Videoschaltung übertragen werden musste. In seinem Vortrag zeichnete Klaus Kornwachs den Weg der menschlichen Erkenntnis vom Streben nach Wissen zum Streben nach Handeln. Während er zunächst das Drängen nach Neuem als Antrieb des Erfinders herausstellte, geriet er mit Umberto Eco und seinem Roman »Der Name der Rose« ins Schwärmen über neue Apparate, um dann festzustellen, dass der Mensch im 20. Jahrhundert an die Grenzen von Wissen und Nichtwissen stößt. Über die Vorhersehbarkeit von Entwicklungen - da das Neue nicht ohne das Alte existiert - schlug Prof. Kornwachs den Bogen zu wahren und falschen Bedürfnissen der Konsumgesellschaft, die uns nicht mehr zwischen Neugier und Gier unterscheiden lassen. Um Chancen und Risiken wissenschaftlicher Neugier gegeneinander abzuwägen, sieht er den »sanften Druck des Fragens« als Lösung an.

Höhepunkt des Abends war die Überreichung der Festschrift durch die Herausgeber Markus Holzinger und Lothar Knopp; Antje Gimmler war wegen Krankheit leider verhindert. Nach dem Grußwort des Cottbuser Oberbürgermeisters Frank Szymanski und Gratulation durch die Vertreter der Studierendenschaft sprach Präsident Walther Ch. Zim-



Prof. Lothar Knopp (rechts) und
Dr. Markus Holzinger überreichen
Prof. Walther Ch. Zimmerli die Festschrift



Ein Student der Hochschule Lausitz bei einer musikalischen Einlage, nachdem Intendant Martin Schüler dem Präsidenten einen Theaterstuhl überreicht hat

merli all denjenigen seinen Dank aus, die zum Gelingen des Symposiums beigetragen haben, und wertete die fast 500 Seiten umfassende Festschrift als phantastische Leistung. Als Fazit aus den gehörten Beiträgen zog er folgende Schlüsse: »Nicht alles, was man umkrempelt, ist danach besser als vorher«, und »der Erfolg von Hochschulen hängt davon ab, dass individuelle Köpfe selbständig dazu beitragen«. Im Anschluss feierten die Gäste aus Politik und Wirtschaft den Geburtstag des Präsidenten bei schweizerischem Buffet und musikalischen Einlagen eines Studenten der Hochschule Lausitz. Mit Vorträgen zur Komplexität von Wissenschaft und die Notwendigkeit, diese zu hinterfragen und vernünftig zu bewerten, setzten Prof. Paul Cilliers (Stellenbosch), Dr. Stefan Wolf (Braunschweig) und die Professoren Reinhard F. Hüttl, (Cottbus/Berlin) und Günter Spur (Berlin) die Tagung am zweiten Tag fort. 

WISSENSCHAFTLICHER NACHWUCHS IM FOKUS

Start der Internationalen Graduiertenschule der BTU Cottbus

Am 28. Juni 2010 startete die Internationale Graduiertenschule (IGS) der BTU Cottbus mit einer feierlichen Auftaktveranstaltung, in deren Rahmen Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hermann Parzinger, Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, den Festvortrag zum Thema »Zwischen Museumsinsel und Humboldt-Forum: Weltkulturerbe und Zukunftsperspektiven der Stiftung Preußischer Kulturbesitz« hielt.

Mehr als 40 junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichsten Ländern und Fachdisziplinen werden im Rahmen der strukturierten Doktorandenausbildung in den nächsten Jahren an der BTU forschen, um den Dr.- bzw. PhD-Titel zu erwerben. Die Einbindung von hochqualifiziertem Nachwuchs in die Forschungsaktivitäten wird die weitere Profilierung der Universität entscheidend stärken und erheblich zur nationalen und internationalen Sichtbarkeit der Forschung an der BTU beitragen. Die Promotionsthemen sind eng verknüpft mit den Forschungsschwerpunkten der BTU. Die IGS wird durch fünf Fachklassen repräsentiert:

FACHKLASSE 1: ZUSYS – Dependable Hardware / Software Systeme«

FACHKLASSE 2: Historische Baukultur

FACHKLASSE 3: Fertigungsgerechtes Design mit strukturierten Halbzeugen – DESTRUKT

FACHKLASSE 4: Angewandte Ökosystemforschung und Landschaftswandel

FACHKLASSE 5: Heritage Studies



BUNDESWEIT EINMALIGES BAUINGENIEURSTUDIUM

BTU Cottbus und Hochschule Lausitz (FH) erhalten fast eine halbe Million Euro für innovative Bauingenieursausbildung

Die Stiftung Mercator und die VolkswagenStiftung fördern ein gemeinsames Vorhaben von BTU Cottbus und Hochschule Lausitz (FH) mit rund 490.000 EUR für fünf Jahre, um die Ausbildung von Bauingenieuren den Anforderungen des Berufsmarktes anzupassen. Im zweistufigen Bewerbungsverfahren gelang es Prof. Karen Eisenloffel und Prof. Werner Lorenz (BTU) gemeinsam mit Prof. Claus König (HS Lausitz) von 180 Bewerbungen unter die neun ausgewählten Projekte zu kommen. Ab dem Wintersemester 2011/12 können sich Studierende des Bauingenieurwesens an beiden Hochschulen darüber freuen, dass ihnen der Studienstandort Cottbus etwas Einmaliges bietet: Sie

Beispielhaft seien Forschungsthemen wie »Softwarebasierte Hierarchische Selbstreparaturverfahren«, »Verloren ist nur, was wir aufgegeben haben – Denkmalpflege in der DDR« oder »Landschaftswandel und hydrologische Systeme« genannt. Der größte Teil der Doktoranden wird über ein Stipendium der IGS finanziert. 

HINTERGRUND

Das Stipendienprogramm wurde auf der Grundlage der Zielvereinbarungen eingerichtet, die die Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Dr. Martina Münch, mit dem Präsidenten der BTU Cottbus, Prof. Dr. Walther Ch. Zimmerli, Ende vorigen Jahres für die Jahre 2010 bis 2012 abgeschlossen hatte.

Die Hochschulleitung der BTU Cottbus hat sich ganz bewusst dazu entschlossen, Mittel von über einer Million Euro aus dieser Zielvereinbarung für die Förderung des

wissenschaftlichen Nachwuchses zur Verfügung zu stellen, um den ausgezeichneten Ruf der Universität auf diesem Gebiet zu stärken und die BTU als Ort der fokussierten Spitzenforschung international weiter bekannt zu machen. Die jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind die entscheidenden Träger der universitären Forschung. Ihre Qualifizierung gehört zu den wichtigsten Zielen unserer Universität, für deren hohe wissenschaftliche Reputation sie später einmal als Botschafter tätig sein werden.

erhalten je nach Neigung und Qualifikation mehr Handlungsmöglichkeiten. Durch abgestimmte, teilweise gemeinsame Lehrveranstaltungen beider Einrichtungen werden Studierende vom Praxisbezug der FH-Ausbildung und vom Forschungsbezug an der Universität profitieren. Zudem wird künftig der Wechsel zwischen dem universitären B.Sc. und dem B.Eng der Fachhochschule bei entsprechender Eignung ohne große Zeitverluste möglich sein. Dazu bilden beide Lausitzer Hochschulen eine gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung. Das neue Institut trägt den Namen »David-Gilly-Institut für Lehre, Forschung und Kommunikation im Bauwesen«. Da David Gilly nicht nur Ingenieur, sondern auch Architekt war, soll die Namensgebung auf eine Öffnung des Instituts für alle Bereiche des Bauwesens vom Ingenieurwesen, über die Architektur bis hin zur Stadtplanung verweisen. Das Konzept im Bachelor-Bereich hat zwei Kernstücke: das so genannte »X-Modell« für die Vernetzung der Studienangebote und das Projektstudium. Der Begriff »X-Modell« resultiert aus der Studienstruktur: »Unten« gibt es zwei unterschiedliche Eingänge (Immatrikulation an BTU oder an HL), in der »Mitte« gibt es einen gemeinsamen Studienteil. »Oben« schließen die Studierenden entweder als Bachelor of Science (BTU) oder Bachelor of Engineering (HL) ihr Studium ab. Das Projektstudium wurde an der BTU bereits 2005 eingeführt und hat, mit fächerübergreifenden Projekten in jedem Studiensemester, Alleinstellungscharakter für das Studium des Bauingenieurwesens in Deutschland. 

Weitere Informationen: <http://www.stiftung-mercator.de/kompetenzzentren/wissenschaft/bologna-zukunft-der-lehre/>



CHE-RANKING: ARCHITEKTUR-STUDIENGANG DER BTU IST DEUTSCHLANDWEIT SPITZE!

Betreuung der Studierenden und Studiensituation insgesamt sind erstklassig

Beim neuesten CHE-Hochschulranking schneidet die BTU Cottbus in den vier bewerteten Studiengängen Architektur, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik sowie Maschinenbau hervorragend ab. Der Architekturstudiengang belegt den deutschlandweit besten Platz. Die Universität liegt mit diesen vier Studiengängen nach den Kategorien »Studiensituation insgesamt« und »Betreuung« immer in der Spitzengruppe. Der exzellent bewertete Architektur-Studiengang sucht in Deutschland seinesgleichen. Kein anderer Studiengang kam gleich in vier - von den insgesamt fünf - Kategorien in die Spitzengruppe. Damit hat die BTU wieder einen Studiengang, der als bester in Deutschland gerankt wird. 2008 war dies das Wirtschaftsingenieurwesen an der Cottbuser Universität.

Der BTU Studiengang Maschinenbau schneidet ebenfalls hervorragend ab: Er teilt sich zusammen mit den beiden Technischen Universitäten Clausthal und Ilmenau den bundesweiten zweiten Platz. Diese drei Universitäten liegen in der Bewertung der drei Kategorien »Studiensituation insgesamt«, »Betreuung« und »Laborausstattung« in der Spitzengruppe. Nur die TU Darmstadt schneidet besser ab, da sie in den Kategorien »Forschungsreputation« und »Forschungsgelder« die Nase vorn hat. Auch der Studiengang Elektrotechnik wird sehr gut bewertet: In den Kategorien »Studiensituation insgesamt« und »Betreuung« ist er Spitze. Die Kategorie »Laborausstattung« konnte nicht gerankt werden, aber in den Kategorien »Forschungsreputation« und »Forschungsgelder« liegt der Studiengang im Mittelfeld.

Bundesweiter Spitzenreiter in der Elektrotechnik ist die TU Dresden. Angesichts der geografischen Nähe von nur rund 100 Kilometern zwischen Cottbus und Dresden behauptet sich die BTU sehr gut in dieser direkten Wettbewerbssituation. Zu der Gruppe von Hochschulen, die in allen fünf Kategorien in den Spitzen- und Mittelgruppen rangieren, gehören außer der BTU Cottbus die Uni Bochum, Uni Bre-

men, TU Chemnitz, TU Clausthal, Uni Erlangen-Nürnberg, Uni Freiburg, TU Ilmenau, Uni Kassel, Magdeburg, Paderborn, Rostock, Saarbrücken und Ulm.

Der Studiengang Bauingenieurwesen liegt in der Bewertung der »Betreuung« und der »Laborausstattung« in der Spitzengruppe. In den Kategorien »Studiensituation insgesamt« und »Forschungsreputation« ist er im Mittelfeld platziert.



HINTERGRUND

Die Ergebnisse des Hochschulrankings des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) erschienen am 4. Mai 2010 im neuen ZEIT Studienführer 2010/11. Jedes Jahr wird ein Drittel der Fächer neu bewertet, in diesem Jahr sind es die Geistes- und die Ingenieurwissenschaften sowie Psychologie und Erziehungswissenschaft. Durch dieses rotierende System

waren die jetzt neu bewerteten BTU-Studiengänge zuletzt vor drei Jahren gerankt worden. Knapp 300 Universitäten und Fachhochschulen in Deutschland, Österreich, der Schweiz und den Niederlanden hat das CHE untersucht. Das CHE-Hochschulranking ist das umfassendste und detaillierteste Ranking im deutschsprachigen Raum.



EMAS-III-ZERTIFIZIERUNG FÜR DIE BTU

Zertifikat bestätigt die auf Nachhaltigkeit angelegte Strategie der BTU

Als erste Universität in Berlin und Brandenburg wurde die BTU Cottbus in das EMAS-Register (Eco-Management and Audit Scheme) eingetragen. Am 8. Juli 2010 überreichte der Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Cottbus, Dr. Wolfgang Krüger, die Urkunde an BTU-Präsident, Prof. Dr. Walther Ch. Zimmerli im Beisein von Brandenburgs Umweltministerin Anita Tack. Die Ministerin beglückwünschte die Universität zu dem Erfolg: »Es ist ja keineswegs selbstverständlich, dass eine Universität ein hochwertiges Umweltmanagement wie EMAS einführt und damit dokumentiert, dass sie freiwillig mehr für Umweltschutz und Nachhaltigkeit leistet, als es ihre Pflicht wäre. Immerhin sind es in Deutschland gerade einmal elf Hochschulen, die diesen Weg beschreiten. Nun gehört auch Cottbus dazu« so Tack, in deren Ministerium das Politikfeld Nachhaltigkeit angesiedelt ist. Europaweit gab es noch nie eine Hochschule, die im

Prof. Wolfgang Schluchter, Ministerin Anita Tack, Prof. Walther Ch. Zimmerli und Dr. Wolfgang Krüger bei der EMAS-Zertifikatsüberreichung (v.l.n.r.)

Rahmen der Erstvalidierung nachweisen konnte, dass sie die erweiterten Anforderungen der sogenannten EMAS-III-Verordnung erfüllt. Die BTU nimmt unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten somit eine Vorreiterrolle ein. Das Zertifikat ist bis Juni 2013 gültig. Dennoch will die Universität ihre Leistungen noch weiter verbessern und setzt auf eine zukunftsfähige Strategie. BTU-Präsident Prof. Dr. Walther Ch. Zimmerli erklärt: »Nun bewährt sich, dass sich unsere Universität seit drei Jahren systematisch auf ihre fünf Forschungsschwerpunkte konzentriert hat und dass sie Umwelt immer unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten behandelt.« Die BTU ist überzeugt davon, dass sich dieses Engagement auszahlen wird: »Zum einen werden Rohstoffe und Energie gespart, zum anderen erfahren Studierende während ihres Studiums, wie wertvoll ein verantwortungsvoller Umgang mit den natürlichen Ressourcen ist«, so der zentrale Umweltbeauftragte der BTU, Prof. Dr. Wolf Schluchter.



Im Rahmen der 20. Cottbuser Umweltwoche Anfang Mai veranstaltete die BTU einen Umwelttag. Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftler und Studierende zeigten in einem bunten Programm, was Forschung, studentische Initiativen, bewusstes Management und die ganz persönliche Einstellung jedes Einzelnen in Sachen Umwelt bewegen können. Die Informationsangebote reichten von einer Ausstellung über eine Umweltrallye für die Jüngsten bis hin zu Präsentationen und Vorträgen zu wissenschaftlichen Erkenntnissen

HINTERGRUND

EMAS steht für ein Europäisches Gemeinschaftssystem, in dem Wirtschaftsunternehmen zusammen mit anderen Einrichtungen registriert sind, die ein umfassendes Umweltmanagementsystem eingeführt haben. Das eingeführte Umweltmanagementsystem wird regelmäßig von unabhängigen Gutachtern geprüft. Nur wer nachweisen kann, dass alle Umweltvorschriften eingehalten und darüber hinaus die eigenen Umweltbelastungen kontinuierlich reduziert werden, kann das EMAS-Zertifikat erhalten. In ganz Europa sind derzeit rund 4.400 Organisationen im EMAS-Register eingetra-

gen. Davon befinden sich knapp 1.400 in Deutschland. Baden-Württemberg führt mit 384 Einträgen die Liste in Deutschland an. In Brandenburg sind derzeit lediglich 38 Organisationen registriert. Cottbus hat nun mit der BTU auch eine Organisation in dieser Exzellenzliste vorzuweisen.

Die 2009 novellierte EG-Öko-Audit-Verordnung (EMAS III) fordert von den teilnehmenden Institutionen eine kontinuierliche Verbesserung der Umwelleistung, was anhand von Kernindikatoren mit vergleichbaren Kennwerten nachzuweisen ist.

1600 SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER BESUCHTEN DEN SCHÜLERCAMPUS BRANDENBURG AN DER BTU

Die Schüler kamen vor allem aus dem Umkreis von Cottbus, aber auch aus Potsdam, Berlin, Brandenburg/Havel, Zittau und Polen

Am 11. März 2010 herrschte auf dem Campus der BTU Cottbus geschäftiges Treiben: 1600 Schülerinnen und Schüler kamen nach Cottbus, um sich über alle brandenburgischen Hochschulen und außer-universitären Forschungseinrichtungen zu informieren.

Staatssekretär Martin Gorholt vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur betonte im Pressegespräch, wie wichtig das frühzeitige Werben für alle Studienfächer, aber auch ganz besonders für die sogenannten MINT-Fächer sei: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. BTU-Präsident Prof. Dr. Walther Ch. Zimmerli ergänzte in diesem Zusammenhang, dass entgegen vieler Vorurteile, die Arbeitslosenquote bei Akademikern weitaus geringer als bei anderen Berufen ausfalle. Und Prof. Dr. Günter H. Schulz, Präsident der Hochschule Lausitz, war positiv überrascht von dem aktiven Interesse, das die Schüler in Vorträgen und bei den Exponaten zeigten. Die Schüler waren vor allem aus der unmittelbaren Umgebung von Cottbus mit ihren Klassenkameraden und Lehrern gekommen, um sich



über die Studienmöglichkeiten im Land zu informieren. Einige Schüler kamen auch von weiter her, so zum Beispiel aus Brandenburg/Havel, Berlin, Potsdam, Zittau sowie sechs Klassen aus deutschsprachigen Schulen in Polen. Am SchülerCampus beteiligten sich alle Universitäten und Hochschulen des Landes sowie 17 Forschungseinrichtungen mit insgesamt 50 Vorträgen sowie Exponaten, Mit-Mach-Aktionen, Spielen und Experimenten.



ABIChallenge 2010

Mit Teamgeist, Wissen, Kreativität und sportlichem Können ins Ziel

Am 30. Juni 2010 traten 14 Abiturienten-Teams um den Sieg bei der ABIChallenge gegeneinander an. Der Aufgaben-Parcour, der aus insgesamt 14 verschiedenen Stationen auf dem Campus bestand, forderte den Schülerinnen und Schülern Geschicklichkeit, Cleverness und gutes Teamwork ab, wenn sie ihre Gruppe mit möglichst hoher Punktezahl über die Ziellinie bringen wollten. Schülergruppen mit je 15 Abiturientinnen und Abiturienten aus Cottbus, aus Eichwalde, Forst, Spremberg und Frankfurt (Oder) waren mit von der Partie. Jede Gruppe wurde durch einen Studierenden der BTU Cottbus begleitet. Gewonnen hat das Team mit den meisten Punkten - in diesem Jahr das Pestalozzi-Gymnasium Guben. Auf den zweiten Platz gelangte das Humboldt-Gymnasium Eichwalde und auf dem dritten Platz das Stritt-

matter-Gymnasium Spremberg. Als Preise erhielten die Gewinner einen Tagesausflug in den Filmpark Babelsberg. Die zweit- und drittbesten Teams dürfen einen Tag auf der Go-Kart-Bahn in Löschen beziehungsweise im Kletterwald in Lübben verbringen.

Ausdrückliches Ziel der von Studierenden mit der Unterstützung der BTU organisierten Veranstaltung ist es, dass Schülerinnen und Schüler erfahren, dass nur gemeinsames Arbeiten zum Erfolg führt, und dass es viel Spaß machen kann, sich spielerisch zu messen. Denn nicht bloßes Wissen wird beim Aufgaben-Parcour verlangt, sondern auch Kreativität und Körperbeherrschung. Der Abiturientenwettbewerb fand zum dritten Mal an der BTU statt.

POPULÄRWISSENSCHAFT FÜR DIE GANZE FAMILIE

»Gesundheit und Technik« in der OPEN UNIVERSITY



Dr. Olaf Gutschker erläutert am praktischen Beispiel, wie sich Physik auf den menschlichen Körper auswirken kann

Anlässlich des Weltgesundheitstages 2010 zeigte die BTU im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Open University« am 17. April 2010 ihren großen und kleinen Besucherinnen und Besuchern, wie Gesundheit und Technik zusammen passen. Wissenschaftler und Ärzte unternahmen gemeinsam eine spannende und gleichermaßen unterhaltende Reise in die Welt der modernen Medizin. Vorträge, die mit Experimenten und Filmbeiträgen zum Thema ergänzt wurden, vermittelten sehr anschaulich, wie wichtig verlässliche technische Hilfsmittel sind, wenn es darum geht, Gesundheit und Leben zu erhalten. Die Beispiele dafür reichen vom Rettungswagen und der Notfallmedizin bis hin zu hochsensiblen Anlagen des Herzzentrums. Ein vielseitiges Programm und eine Ausstellung bot Interessantes für die ganze Familie.

Die Veranstaltung fand mit maßgeblicher Unterstützung von Carl-Thiem-Klinikum Cottbus, Sana Herzzentrum Cottbus, Helios Klinikum Bad Saarow und Landesrettungsschule Brandenburg statt. 



STUDIENINTERESSIERTE BEIM Uni.Info.Tag 2010

Für Eva Schulz hat sich der Besuch gelohnt: »Der heute gehörte Vortrag hat mich darin bestätigt, Wirtschaftsmathematik an der BTU Cottbus zu studieren.«

Zum Uni.Info.Tag am 29. Mai kamen rund 500 Studieninteressierte an die BTU Cottbus, um sich über die verschiedenen Bachelor- und Masterangebote der über 30 Studiengänge vor Ort zu informieren. Auffallend dabei war, dass Studieninteressierte mit ihren Eltern auch aus ganz Deutschland angereist kamen: Stuttgart, Mainz, Hildesheim, Bielefeld, Weimar und Rostock waren einige der Herkunftsstädte neben dem überwiegend regionalen Umfeld von Cottbus, das ganz Brandenburg und auch Teile von Sachsen umfasste. Auffallend war das große Interesse an den Studiengängen Umweltingenieurwesen, Architektur, Bauingenieurwesen sowie Stadt und Regionalplanung. Gegenüber dem Vorjahr fielen auch die gut besuchten Vorträge im Masterbereich auf, was auf das steigende Interesse von Bachelorstudierenden hindeutet, nach dem ersten berufsqualifizierenden Abschluss an der BTU weiter zu studieren. Die Besucher waren generell sehr gut vorinformiert und suchten gezielte Informationen und das persönliche Gespräch. 



EINZIGARTIGE NEUGRÜNDUNG ZU RECHTSVERGLEICHENDER FORSCHUNG

Deutsch-Polnisches Zentrum für Öffentliches Recht und Umweltschutz verbindet BTU Cottbus und Universität Wrocław (Breslau)

Am 24. März 2010 startete das erste Deutsch-Polnische Zentrum für Öffentliches Recht und Umweltschutz in Wrocław (Polen) mit einer konstituierenden Sitzung. BTU Cottbus und Universität Wrocław (Breslau) hatten den Vertrag über die Errichtung der grenzüberschreitenden gemeinsamen Forschungseinrichtung bereits im Dezember 2009 unterzeichnet. Ziel des bisher einzigartigen Zentrums dieser Art ist die Forschung auf dem Gebiet des Öffentlichen Rechts mit Schwerpunkt auf dem Umweltrecht, das zukünftig nicht mehr an der Grenze zum Nachbarland Halt machen soll, sondern unter Berücksichtigung europäischer und sogar internationaler Aspekte des Umweltschutzes betrachtet wird. Gleichermaßen soll die transdisziplinäre Forschung durch die Zusammenarbeit mit benachbarten Disziplinen der Rechtswissenschaften gefördert werden.

BTU-Präsident Prof. Dr. Walther Ch. Zimmerli befürwortet die Neugründung: »Ich bin sehr froh, dass wir mit diesem ganz besonderen Zentrum ein weiteres Alleinstellungsmerkmal an der BTU Cottbus verbuchen können. Zu unserem klaren Profil mit den fünf Forschungsschwerpunkten Umwelt, Energie, Material, Bauen sowie Informations- und Kommunikationstechnologie passt dieses Zentrum sehr gut. Die Kooperation über die nationalen Grenzen hinweg zeugt zudem von unserem starken internationalen Selbstverständnis als Tor zum Osten. Mit Polen verbindet die BTU seit jeher eine sehr fruchtbare Zusammenarbeit.«

Das Deutsch-Polnische Zentrum für Öffentliches Recht und Umweltschutz (German-Polish Centre for Public Law and Environmental Network) ist die erste gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung der BTU mit einer europäischen Nachbar-Universität. Besonders stolz sind

Gruppenfoto im IKMZ (v.l.n.r.) Dr. Kamila Kwasnicka, Prof. Jan Boć, Prof. Lothar Knopp, Prof. Włodzimierz Gromski, Wolfgang Schröder, Prof. Konrad Nowacki, Dr. Jan Hoffmann, Mag. Diana Stypula

die Cottbuser Forscher darauf, dass der Vertragspartner die altehrwürdige und international renommierte Breslauer Alma Mater ist. Träger des Zentrums sind von Seiten der BTU das Zentrum für Rechts- und Verwaltungswissenschaften (ZfRV) und auf polnischer Seite das Institut für Verwaltungswissenschaften sowie die Fakultät für Rechts-, Verwaltungswissenschaften und Ökonomie der Universität Wrocław. Die universitäre Aufsicht liegt gemeinsam bei dem Präsidenten der BTU Cottbus, Prof. Dr. habil. Walther Ch. Zimmerli, DPhil. h.c. (University of Stellenbosch) und dem Rektor der Universität Wrocław, Prof. zw. dr hab. Marek Bojarski.

Der Vorstand umfasst sechs Mitglieder mit dem polnischen Staats- und Verwaltungsrechtler Prof. dr hab. Jan Boć als Vorstandsvorsitzenden. Die Leitung des Zentrums obliegt zwei Direktoren, auf deutscher Seite Prof. Dr. Dr. h.c. Lothar Knopp, zugleich geschäftsführender Direktor des ZfRV an der BTU, und auf polnischer Seite Prof. dr Konrad Nowacki vom Breslauer Institut für Verwaltungswissenschaften. Dem German-Polish Centre for Public Law and Environmental Network (GP PLEN) wird ein Kuratorium aus Vertretern beider Länder angehören.

Zentrum für Rechts- und
Verwaltungswissenschaften an der BTU Cottbus



DIVERSITY = VIELFALT

Diversity Management Projekt wird in modifizierter Form weitergeführt

Die erste Phase des BTU-Projektes »Diversity Management - in Vielfalt zum Erfolg« wurde im Juni 2010 mit Auslaufen der Förderung durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie (MASF) im Land Brandenburg erfolgreich beendet. In einem Jahr wurde ein Konzept auf den Weg gebracht und strategisch an der BTU verankert. Jetzt gilt es, den nächsten Schritt zu tun und erste Ergebnisse nachhaltig zu implementieren. Entsprechende Maßnahmen wurden in einer Zielvereinbarung zwischen dem Präsidenten und der Gleichstellungsbeauftragten der BTU unterzeichnet – gleichzeitig eine Grundlage dafür, das Projekt in modifizierter Form weiterzuführen.

Offizielle Projektübergabe erfolgte am 12. Juli 2010 im Rahmen der Eröffnung einer Ausstellung unter dem Titel »Schluss mit Vielfalt!?«, die die erste Projektphase Revue passieren ließ und konkrete Beispiele zur Umsetzung von Maßnahmen des Diversity-Managements verdeutlichte. Gleichzeitig bildete sie den Start für eine neue Phase. Die bis-

herige Leiterin des Diversity-Management an der BTU, Birgit Hendrichke, reichte die Projektkoordination weiter an Birgit Berlin. Die Ausstellung wurde gemeinsam von Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen gestellt.

Ziel des Diversity-Management-Projektes ist es, die Vielfalt der Lebensweisen von Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern anzuerkennen, wertzuschätzen, zu fördern und die daraus resultierenden kreativen Potenziale für die Universität nutzbar zu machen.

Im Anschluss an die Ausstellungseröffnung hisste BTU-Präsident Prof. Dr. Walther Ch. Zimmerli aus Anlass des ChristopherStreetDays gemeinsam mit Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Regenbogenfahne vor dem Hauptgebäude als sichtbares Zeichen gegen Ausgrenzung und Diskriminierung und für Toleranz und Akzeptanz der vielfältigsten Lebensformen.

NEUE RUNDE FÜR PROFEM – PROFESSURA FEMINEA

Nachwuchsförderung für Frauen auf dem Weg zur Professur

Am 17. September 2010 übergeben die Teilnehmerinnen des ersten Durchganges des Projektes PROFEM – profectura feminea offiziell den Staffelstab an die 13 Neuen, die aus vier brandenburgischen Hochschulen kommen. Damit geht das landesweit einmalige Projekt, das in Kooperation zwischen BTU Cottbus und Hochschule Lausitz (FH) durchgeführt wird in die zweite Runde. Seit Projektstart im April 2009 haben 12 Wissenschaftlerinnen an PROFEM teilgenommen. Beide beteiligte Hochschulen sehen in der Unterstützung des Professorinnen-Nachwuchses eine konsequente Maßnahme zur gleichstellungsorientierten Hochschulpolitik und einen wettbewerbsstrategischen Erfolgsfaktor. Mit PROFEM – profectura feminea wird insbesondere das Ziel verfolgt, die Leistungspotenziale von Wissenschaft-

lerinnen noch besser zu erschließen und den Frauenanteil an Professuren zu erhöhen. Erste Erfolge können sich sehen lassen: Während des ersten Durchganges erreichten zwei Teilnehmerinnen bei ihrer Bewerbung auf eine Professur Listenplätze, eine von ihnen sogar einen ersten Platz. Zwei weitere Teilnehmerinnen erhielten ausgezeichnete Positionen in außeruniversitären Einrichtungen.

Das Coaching-Projekt läuft bis zum 31. Dezember 2011. PROFEM – profectura feminea wird mit 117.000 EUR durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg gefördert. BTU Cottbus und Hochschule Lausitz kofinanzieren das Projekt mit 39.000 EUR.



MENTORING-PROGRAMM FÜR FRAUEN STARTET IN DIE SIEBENTE RUNDE

Im Mai 2010 startete der 7. Durchgang von »Mentoring für Frauen – Gemeinsam Zukunft gestalten« erfolgreich mit acht Tandems an der BTU. Studentinnen vom 2. bis 6. Fachsemester gingen im Rahmen des Programms Partnerschaften mit Mentorinnen und Mentoren aus Wissenschaft, Wirtschaft sowie Stadt- und Gemeindeverwaltungen ein. Die Studienrichtungen aus denen die Studentinnen kommen, sind breit gefächert: Architektur, BWL, Stadt- und Regionalplanung, Kultur und Technik, Wirtschaftsingenieurwesen, Environmental and Resource Management und World Heritage Studies gehören dazu. Das Pro-

insgesamt 28 Tandems aus dem 6. Durchgang wurden im Februar verabschiedet, davon acht aus Cottbus: zu ihnen gehörten die Studentinnen Maria Arndt, Vivien Buttermann, Kathleen Stornowski, Anne Groß (v.l.n.r.)

jekt »Mentoring für Frauen« richtet sich an Studentinnen und Promovendinnen, die ihren Berufseinstieg und Karriereweg aktiv gestalten wollen. Während der zehnmonatigen Projektdauer nehmen die Mentees an Trainings zum Projektmanagement teil, führen Netzwerktreffen durch und profitieren von den praktischen Erfahrungen ihrer Mentoren.



CampusTV FEIERT DREIJÄHRIGES BESTEHEN

Am 11. März 2010 feierte CampusTV seinen dritten Geburtstag. Highlight der Feier im Quasimono war Erstaussstrahlung der Geburtstags-sendung in HD-Qualität. Mit der Umstellung auf die hochauflösende »High Definition (HD) - Technologiek« ist CampusTV auf dem aktuellsten Stand der Technik. Teamchef Andreas Brandt nutzte die Feier, um Helfern und Teammitgliedern für ihr Engagement und Durchhaltevermögen zu danken. Er verglich das Team mit einer Maschine aus vielen Zahnrädern: »Vorne schmeißt man Studenten rein und hinten kommen fertige Beiträge heraus«. Es sei wichtig, dass alle zusammen arbeiten würden, Zahn in Zahn. Schließlich funktioniere die ganze Maschine nicht mehr, wenn ein Zahn ausfällt. Auch Berater Dirk Höpfner, Mitarbeiter des Lehrstuhls Medientechnik, sprach den Stu-

Mercedes Peinemann, Matthias Hesse, Linda Bauer, Beatrix Altmeyer, Dirk Höpfner, Marc Beckmann und Annelie Bergmann mit dem neuen Ü-Wagen von CampusTV (v.l.n.r.)

dierenden seine Anerkennung aus und hob vor allem die Leistungen von Andreas Brandt, Mercedes Peinemann (Moderation) und Beatrix Altmeyer (Produktionsleitung) hervor. Das im März 2007 vom Lehrstuhl Medientechnik der BTU unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Christian Hentschel gegründete Projekt, entstand in Zusammenarbeit mit dem Multimediazentrum des IKMZ, dem Lehrstuhl Kommunikationstechnik und der Juniorprofessur Angewandte Medienwissenschaften von Prof. Dr. Christer Petersen.

AUS FORSCHUNG UND LEHRE



DFG FINANZIERT ZWEITES LASERBEARBEITUNGSZENTRUM AN DER BTU COTTBUS

Profilierung der BTU im Bereich der Materialforschung eröffnet noch breitere Anwendungsmöglichkeiten im Bereich der Fügeverfahren

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat dem Lehrstuhl Fügetechnik von Prof. Dr.-Ing. Vesselin Michailov einen neuen robotergestützten Laser in Höhe von rund 1,4 Mio. EUR bewilligt. Dies ist für die BTU Cottbus ein besonderer Erfolg, denn erst im April konnte sie ein in seiner Konfiguration einmaliges Laserbearbeitungszentrum im Forschungszentrum für Leichtbauwerkstoffe Pantarhei einweihen, das ebenfalls vom Lehrstuhl Fügetechnik eingesetzt wird.

Während mit dem schon vorhandenen und mit einem 15 kW Faserlaser ausgestatteten Laserbearbeitungszentrum vor allem Metalle bearbeitet werden, geht es bei dem neuen robotergestützten CO₂-Laser, der im Laufe des Jahres an der BTU aufgebaut wird, um das Zusammenfügen von überwiegend Nicht-Metallen. Der Kohlendioxidlaser hat eine Wellenlänge von 10,6 Mikrometern, welche die schweißtechnische Verarbeitung von Keramiken und Kunststoffen ermöglicht. Darüber hinaus kann er aber auch neuartige Bauteile aus zusammengesetzten Materialien wie Metall-Keramik- und Kunststoff-Keramik-Verbünde herstellen. Dieses hochmoderne Fügeverfahren eröffnet neue Werkstoffdesignmöglichkeiten in den landeswichtigen Wirtschaftszweigen wie Energieanlagen-, Automobil- und Schienenfahrzeugbau sowie Luft- und Raumfahrt.

In einer weiteren Entwicklung des Lehrstuhls soll der Laserstrahl mit einem Plasmastrahl (Gasentladung) gekoppelt werden. Mit dem neuen Hybridsystem (Laser und Plasma) lassen sich Aufheiz- und Abkühlgeschwindigkeiten sowie Wunschtemperaturprofile präzise steuern. Der neue CO₂-Laser soll zudem für die generative Herstellung kom-

plexer Bauteile mit inneren Bohrungen eingesetzt werden. Indem Schweißnähte horizontal über einander aufgebaut werden, können mittels verschiedener Schweißzusatzwerkstoffe (Schlicker, Pulver oder Draht) nach dem so genannten »Multi-Layer-Manufacturing-Verfahren« komplexe Elemente mit inneren Hohlformen »gebaut« werden. Mit den innovativen Herstellungstechnologien werden BTU-Studierende im Maschinenbau an modernsten Geräten für Forschung und Praxis ausgebildet. Schon jetzt hat der BTU-Maschinenbau-Studiengang einen Spitzenplatz beim CHE-Ranking 2010 erreicht. Die Attraktivität der Lehre und Forschung wird durch diese Ausstattung weiter gesteigert.

Das zweite Laserbearbeitungszentrum an der BTU Cottbus erweitert die Palette der zu untersuchenden Werkstoffe, Bauteile und Anwendungsgebiete enorm. Die fortschreitende Entwicklung von neuartigen Technologien und deren industrieller Einsatz, z. B. in der Automobil-, Schienenfahrzeug-, Luft- und Raumfahrtindustrie sowie in den Energieanlagen, erfordert neben der Anpassung und Verbesserung etablierter Fügetechniken auch die Entwicklung neuer Fügeverfahren mit hybriden und gekoppelten Prozessen. Die BTU Cottbus bietet sich mit ihrem Spitzen-Know-How und ihrer Ausstattung auch für Drittmittelprojekte in den bereits in der Region Berlin/Brandenburg ansässigen Unternehmen für zahlreiche Anwendungs- und Einsatzgebiete an. Und nicht zuletzt verhilft das DFG-Großforschungsgerät der BTU national und international zu höherer Reputation. 

BTU COTTBUS WIEDER BEIM BMBF-FÖRDERPROGRAMM FORMAT ERFOLGREICH

Zwei Projekte »Bildsuche im Netz« und »Sensoren für eine kooperative Netzwerküberwachung« wurden für die Förderphase 2 ausgewählt und erhalten jeweils 1,5 Mio. EUR

Zwei Projekte »Multimediale Ähnlichkeitssuche zum Matchen, Typologisieren und Segmentieren« und »Sensoren für eine kooperative Netzwerküberwachung« erhalten jeweils 1,5 Mio. EUR

Nachdem die beiden BTU Professoren Hartmut König und Daniel Baier mit ihrem Projekt »Mobile Kollaboration« die mit 1,5 Mio. EUR geförderte Phase 2 des ForMaT-Förderprogramms in der ersten Förderrunde erreicht hatten, sind jetzt – in der dritten Ausschreibungsrunde – die BTU Professoren Daniel Baier und Ingo Schmitt erneut erfolgreich. Sie erhielten zur Weiterentwicklung von Forschungsergebnissen zum Thema »Multimediale Ähnlichkeitssuche zum Matchen, Typologisieren und Segmentieren« den Zuschlag für die Phase 2 mit ebenfalls 1,5 Mio. EUR Förderung.

In dem Projekt sollen neue Methoden entwickelt werden, die die Suche nach und die Auswertung von multimedialen Datenobjekten erheblich verbessern. Dazu werden eine Software zur Ähnlichkeitssuche als auch ein Softwarepaket zur statistischen Analyse multimedialer Daten entwickelt, die es ermöglichen, digitale Bildinformationen automatisch miteinander zu vergleichen. Beispielsweise können so zu einem Suchbild ähnliche Bilder ohne Kenntnis von Namen oder Speicherort gefunden werden. Auch Marktsegmentierungen und Konsumententypologien auf Basis von Bilddaten werden möglich. Somit werden neue Anwendungsfelder für große Media-Asset-Unternehmen oder Marktforschungsinstitute geschaffen bzw. herkömmliche Arbeitsschritte erleichtert. Auch dem Privatanutzer eröffnen sich neue Möglichkeiten zur Suche von digital gespeicherten Bildern und Videos, die bisher ohne Beschreibungen im Dateinamen kaum möglich war.

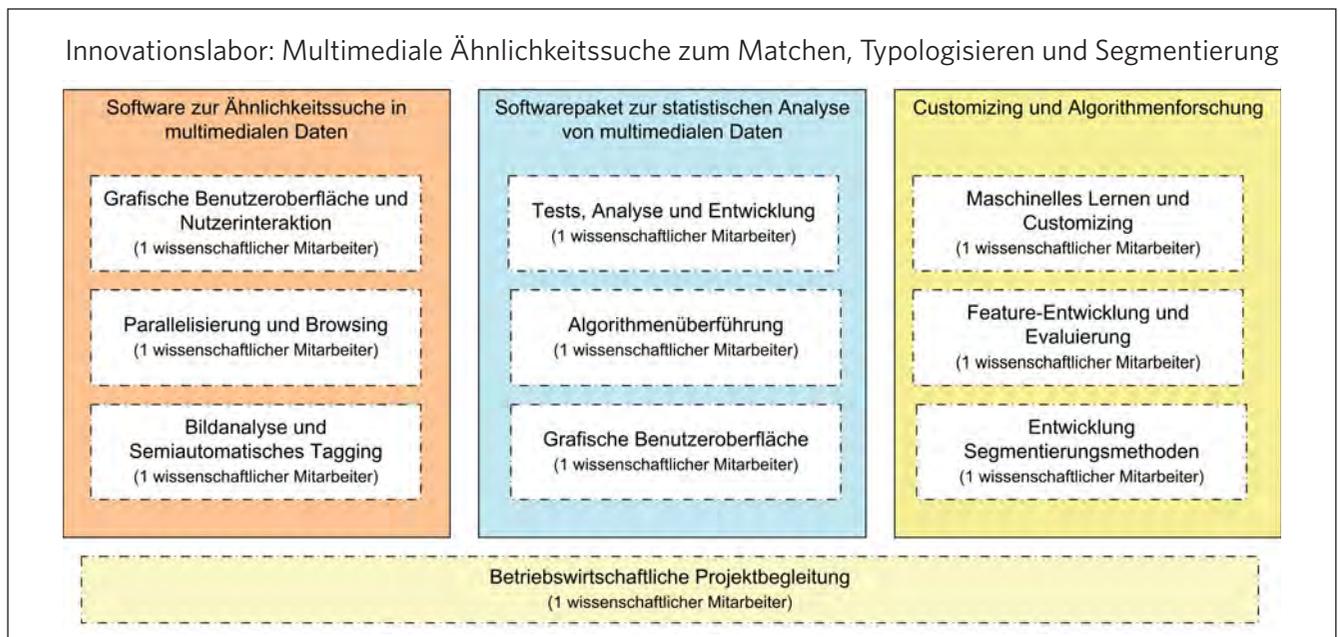
Noch ein weiteres Vorhaben mit BTU-Beteiligung ist in der Siegergruppe der aktuellen Ausschreibungsrunde: Weitere 1,5 Mio EUR erhalten die Professoren Peter Langendörfer (IHP Leibniz-Institut für innovative Mikroelektronik, Frankfurt/Oder), Hartmut König und Daniel Baier für ihr Projekt »Sensoren für die kooperative Netzwerküberwachung«. Dabei sollen Netzsensoren zum Schutz drahtloser und offener Netzwerke der industriellen IT sowie kritischer Infrastrukturen entwickelt werden. Mit Hilfe solcher Netzsensoren sollen frühzeitig Sicherheitsverletzungen erkannt und Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Geplant ist die Entwicklung einer Familie von konfigurierbaren Netzsensoren, die eine kooperative Sicherung unterschiedlicher Netzwerkarchitekturen und Übertragungstechnologien erlaubt.

In der dritten und letzten Ausschreibungsrunde waren im Sommer 2009 insgesamt 30 Projekte für die Phase 1 aus 142 Einreichungen ausgewählt und mit 100.000 EUR gefördert worden. Aus diesen 30 Projekten wurden nach Ablauf der Phase 1 neun Projekte für die mit 1,5 Mio. EUR geförderte Phase 2 ausgewählt.

Das Förderprogramm ForMaT wurde 2007 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) aufgelegt. Es richtet sich gezielt an Hochschulen und Forschungseinrichtungen aus den neuen Bundesländern und eröffnet so neue Möglichkeiten für einen erfolgreichen Technologietransfer. ForMaT ist Teil der Innovationsinitiative »Unternehmen Region« zur Entwicklung leistungsstarker, für Wissenschaft und Wirtschaft attraktiver Innovationsstandorte. »Unternehmen Region« ist Teil der Hightech-Strategie der Bundesregierung.

Liste der ausgewählten Initiativen:

<http://www.unternehmen-region.de/de/4797.php>



Das Innovationslabor arbeitet in drei Forschungsgruppen (zwei Teams erstellen die neue Software, das dritte entwickelt neuartige Algorithmen und spezielle Softwareanpassungen). Das Projekt wird von einem betriebswirtschaftlichen Mitarbeiter begleitet, der besonders die marktspezifischen Anforderungen analysiert und im engen Kontakt mit Pilotkunden steht



Foto: Cornelia Reißmann

Weiterbildender Forensik-Kurs startete mit 21 Teilnehmern aus Ungarn, Italien und Deutschland

Am 12. April 2010 eröffneten der BTU-Präsident Prof. Dr. Walther Ch. Zimmerli, der Dekan der Fakultät 4, Prof. Dr. Gerhard Wiegleb, und der Leitende Cottbuser Oberstaatsanwalt Bernhard Brocher den Pilotkurs »Forensic Sciences« an der BTU Cottbus, der als Verbundprojekt der Universitäten Parma und Messina (beide Italien), der Eötvös Lorand Universität Budapest (Ungarn) und der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus (BTU) von der Europäischen Union gefördert wurde.

An dem sechswöchigen, englischsprachigen Intensivkurs nahmen insgesamt 21 Teilnehmer aller vier Partnerhochschulen teil. Insgesamt 24 Lehrende - die Hälfte von den Partnereinrichtungen aus Ungarn und Italien - waren am Kurs beteiligt.

Der Kurs zielte auf die Vermittlung grundlegender Kenntnisse zu kriminaltechnischen Untersuchungen und auf damit in Zusammenhang stehender Verfahrens- und Rechtsfragen: Die Teilnehmer wurden einerseits dazu befähigt, Ergebnisse moderner Untersuchungsmethoden in ihrem forensischen Zusammenhang zu lesen und zu interpretieren. Zum anderen wurden sie in die Lage versetzt, eine Entscheidung darüber zu treffen, welcher Sachbeweis und welche Untersuchungsmethode für welche Fragestellung hilfreich sein können.

Darüber hinaus diente der Pilotkurs der praktischen Erprobung des zwischen den Partnern vereinbarten Curriculums für die Einführung eines europäischen postgradualen Weiterbildungskurses und - ganz konkret - der Vorbereitung eines entsprechenden Masterkurses »Forensic Sciences and Engineering« an der BTU.

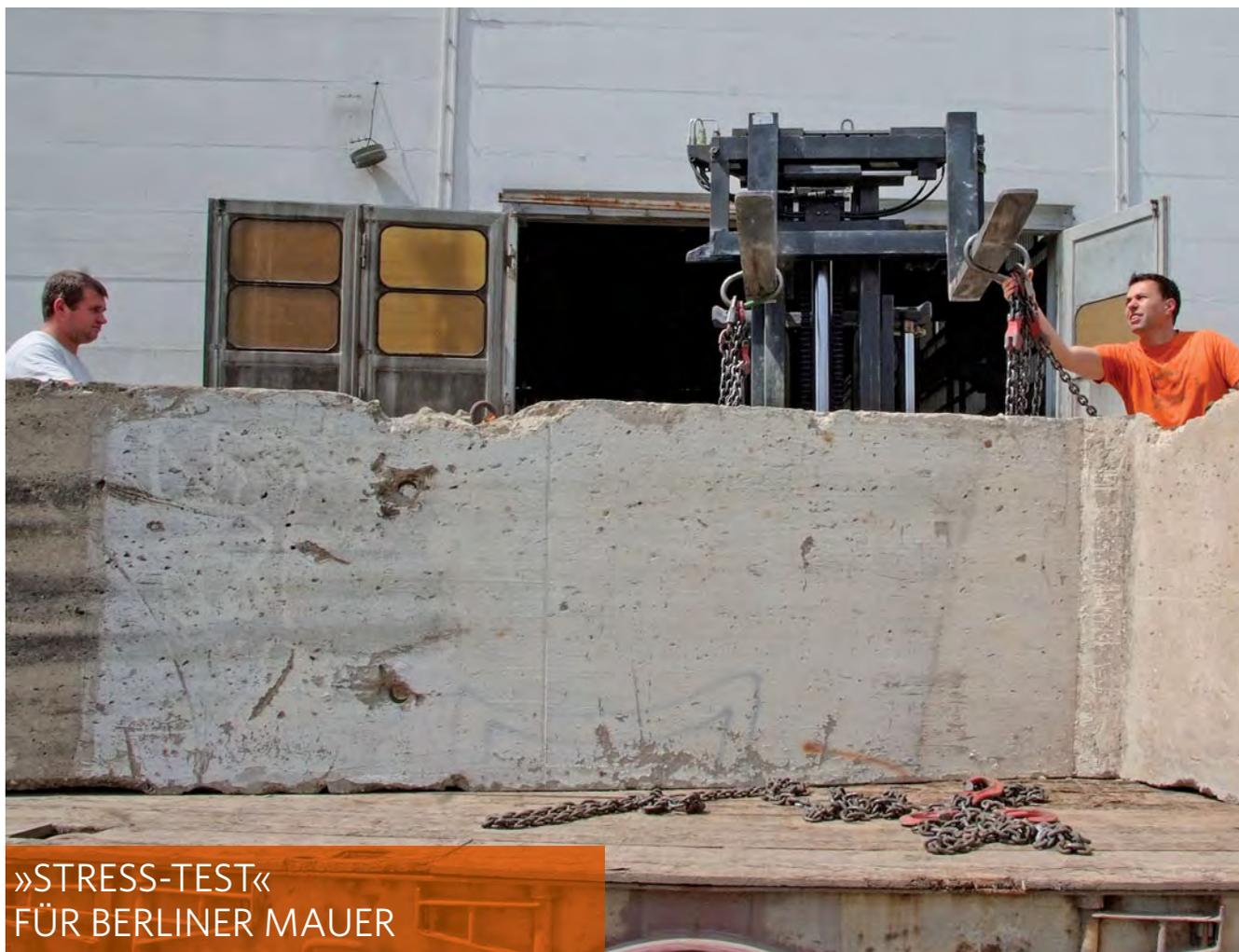
Während des sechswöchigen Kurses wurde den Teilnehmern ein umfangreiches, interessantes und vielfältiges Programm geboten, bei dem auch die Praxis nicht zu kurz kam, so beispielsweise bei der Erprobung physikalischer und chemischer Analysemethoden unter fachkundiger Anleitung. In Kleingruppen untersuchten die Teilnehmer u. a. verdächtige Substanzen und nahmen eine Schmauchspurenanalyse aus einem Schussversuch mit Platzpatronen im Zentralen Analytischen Labor vor. Die Teilnehmer bestimmten und seziierten im Biologielabor Leichenmaden und diverse andere Insekten und übten sich in Methoden der Bodenbestimmung, die in Zusammenhang mit

Anhaftungen an der Kleidung relevant sein können. Auch die Nutzung von Luftbilddaufnahmen für forensische Zwecke und der Einsatz von statistischen Methoden im Computerlabor standen auf dem Programm. Berichte von Kriminologen aus dem Landeskriminalamt (LKA) Berlin oder von den Carabinieri aus Parma und Messina über die Tatortarbeit bei realen Fällen und der Besuch einer Strafverhandlung am Amtsgericht Cottbus rundeten die Ausbildung ab.

Ergänzt wurde das Fachprogramm durch ein abwechslungsreiches Kulturprogramm mit Eröffnungsfeier, Stadtbesichtigung, Fahrradtour, Sightseeing in Görlitz und dem Besuch eines Vortrags von Dr. Mark Benecke, einem bekannten Kriminalbiologen, in der Cottbuser Stadthalle.

Das positive Fazit nach Abschluss des Kurses lautet: Die Organisation eines sechswöchigen Pilotkurses mit Teilnehmern und Dozenten von vier Partnereinrichtungen während des laufenden Semesters war eine große Herausforderung und wäre ohne die engagierte Unterstützung aller Beteiligten nicht möglich gewesen! Der Kurs wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern als anstrengend, äußerst interessant und als großer Erfolg angesehen. Im Rahmen der Verabschiedung und Zertifikatsübergabe erhielt Gesamtprojektkoordinator Prof. Mori (Universität Parma) einen historischen Spurensicherungskoffer.

Prof. Eike Albrecht, Juniorprofessur
Zivil- und Verwaltungsrecht mit besonderen
Bezügen zum Umwelt- und Europarecht



»STRESS-TEST« FÜR BERLINER MAUER

Cottbuser Bauingenieure entwickeln Belastungstest für Mauerteile

Fünf Segmente der Berliner Mauer wurden am 30. Juli 2010 in Vorbereitung einer Belastungsprüfung des vorhandenen Grenzmauerabschnittes der Gedenkstätte Berliner Mauer in der Bernauer Straße an die BTU Cottbus angeliefert. Die 3,60 Meter hohen und 2,7 Tonnen schweren Stahlbetonfertigteile waren als »Vorderes Sperrelement« Bestandteil der Berliner Grenzanlagen und werden zur Vorbereitung der später folgenden »in situ«-Tests in Berlin benötigt. Die Forschungs- und Materialprüfanlage (FMPA) und der Lehrstuhl Tragwerkslehre und Tragkonstruktion der BTU haben den Auftrag, mit diesen Elementen einen »Stress-Test« für die originalen Mauerteile in der Bernauer Straße zu entwickeln. Dafür muss mindestens ein Mauer-Paar in der FMPA buchstäblich zerstört werden.

Der Mauerabschnitt im neuen Erweiterungsgelände der Gedenkstätte Berliner Mauer ist durch »Mauerspechte« nach dem Mauerfall so stark beschädigt worden, dass die Standsicherheit der Mauer rechnerisch schwer oder nur aufwändig nachzuweisen ist. Aus diesem Grund ist die Mauer in der Gedenkstätte momentan auf beiden Seiten abgesperrt und für Besucher nicht zugänglich. Die Stiftung Berliner Mauer hat nun das Ziel, die Grenzanlage im Zustand ihrer Überwindung als materielles Zeugnis, inklusive der Beschädigung durch Mauerspechte, zu erhalten. Dazu aber ist es zunächst einmal notwendig, die Standsicherheit der beschädigten Elemente nachzuweisen, da

Entladen der Betonteile: Fünf 3,6 Meter hohe Winkelemente mit einem Gewicht von je 2,7 Tonnen wurden für eine Belastungsprüfung an die BTU geliefert

die Stiftung auch in der Verkehrssicherungspflicht steht und somit bei eventuellen Schäden haftbar gemacht werden kann.

Die Prüfung durch Belastung kann bei bestehenden Bauwerken den rechnerischen Nachweis ersetzen. Dazu wird eine Last aufgebracht, die etwas größer ist als die zu erwartende höchste Belastung (in diesem Fall geht es um die Windlast). Wenn das Bauteil oder Bauwerk der Prüflast standhält, ist der Nachweis der Standsicherheit erbracht. Die fünf Elemente der Berliner Mauer werden an der BTU benutzt, um eine Belastungseinrichtung für die Prüfung der Teile in der Bernauer Straße zu entwickeln. Dafür werden auch in der FMPA Mauerspechte tätig werden müssen. So wird ein vergleichbarer Zustand zur Bernauer Straße hergestellt. Wenn die Prüftests entwickelt sind, werden Tests vor Ort durchgeführt werden. Bestehen die Berliner Mauer-Elemente die »Stress-Tests«, können sie ohne Verstärkungsmaßnahmen oder Absperrungen in ihrem heutigen Zustand mit allen »Narben« der Zeit als Denkmal erhalten bleiben.

Lehrstuhl Tragwerkslehre und Tragkonstruktionen, Prof. Karen Eisenloffel
Forschungs- und Materialprüfanstalt (FMPA), Dr. Klaus-Jürgen Hüniger

»ES WAR MIR EIN INNERES BEDÜRFNIS, EINEN EIGENEN BEITRAG FÜR DIE PROFESSIONALISIERUNG VON ARCHITEKTURBÜROS ZU LEISTEN«

Interview mit Gunnar Gombert über seine Dissertation

Die Dissertation von Gunnar Gombert mit dem Titel »Strategische Unternehmensziele von Architekturbüros« hat in der Fachwelt reges Interesse hervorgerufen. Denn in seiner Arbeit kommt er zu dem Ergebnis, dass Architekturbüros selten über eine strategische Büroföhrung oder Controlling verfügen. Hingegen ergab die Online-Befragung von 478 deutschen Architekturbüros, dass die Kundenzufriedenheit an oberster Stelle der Zielpräferenz steht und der Gewinn auf dem vorletzten Platz von 20 betrachteten Zielen rangiert. Gombert hat im Dezember 2009 seine Promotion an der BTU Cottbus abgeschlossen. Er studierte an der TU Darmstadt Architektur und absolvierte nach dem Diplom ein berufsbegleitendes MBA-Studium an der Steinbeis-Hochschule Berlin. Er arbeitet derzeit als Unternehmensberater im Bereich Immobilien in einer der großen Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaften in München.

BTU News: Wie kamen Sie zu diesem Thema?

Gunnar Gombert: Schon früher habe ich mich während der Arbeit in Architekturbüros oft gefragt, wie eine professionelle Führung in diesen meist sehr kleinen Unternehmen möglich sein kann. Betriebswirtschaftliche Inhalte hinsichtlich einer Bürobetriebslehre wurden während meiner Zeit als Student an der Architekturakultät nicht vermittelt. Hingegen stand eine künstlerisch, gestalterische Lehre im Vordergrund. Auf Grund der prekären strukturellen und wirtschaftlichen Situation der Architekten ist ein Umdenken in diesen Bereichen notwendig. Eine strategische, zielorientierte Unternehmensführung kann dabei helfen, die Wettbewerbsfähigkeit von Architekturbüros zu steigern.

BTU News: Sie haben 478 Büros mit einer Online-Befragungen untersucht. Das ist eine erstaunlich gute Resonanz. Wie erklären Sie sich das?

Gunnar Gombert: Das stimmt. Die Bundesarchitektenkammer hat mir sogar anfangs von quantitativen Befragungen abgeraten, da sie oft schlechte Erfahrungen gemacht haben.

Die Bundesarchitektenkammer, die Länderarchitektenkammern, das Deutsche Architektenblatt sowie die competitionline Verlagsgesellschaft mbH u.a. unterstützten mich bei der Verbreitung des Fragebogens, so dass viele der rund 32.000 deutschen Architekturbüros von der Umfrage erfahren konnten. Die Online-Befragung stieß auf eine hohe Akzeptanz: Lediglich vier Büros haben ein PDF-Dokument ausgefüllt und es per Fax zurückgesendet. Die übrigen Büros haben über das Online-Formular geantwortet.



BTU News: Glauben Sie, dass Architekturbüros Ihre Arbeitsweise überdenken, wenn sie Ihre Ergebnisse lesen?

Gunnar Gombert: Ich hoffe, dass die Ergebnisse meiner Arbeit zumindest das Bewusstsein vieler Büros steigert. Jedoch sind betriebswirtschaftliche Inhalte bei Architekten schon im Studium in der Regel Mangelware, so dass eine Sensibilisierung dafür wahrscheinlich nur langsam geschieht. Zudem habe ich die Erfahrung gemacht, dass viele Architekten sich lieber als Künstler und nicht als Unternehmer begreifen und schon von Beginn an kein Interesse an Themen wie z.B. strategischer Büroföhrung zeigen. Das ist vor allem für die Mitarbeiter vieler Architekturbüros schade, da sie oft die Leidtragenden im Sinne langer Arbeitszeiten, schlechter Bezahlung und mangelnder Karrierechancen sind.

BTU News: Warum haben Sie sich mit dieser Fragestellung beschäftigt – abgesehen von dem heuristischen Erkenntnisinteresse?

Gunnar Gombert: Es war mir ein inneres Bedürfnis einem eigenen Beitrag – und wenn auch nur einen kleinen Baustein – für eine Professionalisierung von Architekturbüros und damit der Architektenschaft insgesamt zu liefern. Ich würde mich freuen, wenn in Zukunft diese Forschung weiterverfolgt werden würde. Zudem bin ich der Auffassung diesen Themen im Architekturstudium mehr Platz an Lehrstühlen wie dem an der BTU Cottbus einzuräumen, da nicht zuletzt jeder vierte Architekt selbstständiger Büroeigentümer und damit Unternehmer ist.

BTU News: Wir danken Ihnen für das Gespräch!





»UND ES HAT MIR SO VIEL SPASS GEMACHT, MEINE EIGENE HERRIN ZU SEIN!«

Interview mit Prof. Dr. Christiane Hipp, Lehrstuhl AWBL,
Thema Existenzgründung von Frauen

Vom 18. bis 29. Juni 2010 stellten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Cottbuser und der Münchner Universität ihre Ergebnisse aus zweijähriger Forschung in einem Workshop vor, wie innovative Unternehmerinnenpotenziale an Universitäten mobilisiert werden können. »MobiUp – so der Name des Gemeinschaftsprojektes von BTU Cottbus und Ludwig-Maximilians-Universität München – wurde zwischen Oktober 2007 und März 2010 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie vom Europäischen Sozialfonds gefördert. Im Interview erläutert Prof. Dr. Christiane Hipp, Lehrstuhl ABWL und Besondere der Organisation, des Personalmanagement sowie der Unternehmensführung der BTU worum es bei diesem Projekt ging.

BTU News: Wie kamen Sie auf das Gründerinnen-Thema?

Prof. Hipp: Als ich 2005 an die BTU kam, hatte ich den Eindruck, dass das Interesse am Gründerthema bei Studentinnen sehr gering ausgeprägt war. Dabei gibt es im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen auch viele Frauen. So kam ich auf die Idee, dieses Thema stärker in die Lehre zu integrieren.

BTU News: Was interessiert Sie persönlich daran?

Prof. Hipp: Ich habe in der Zeit meiner Habilitation fünf Jahre selbständig in München gearbeitet. Ich bin in diese Selbständigkeit mehr reingerutscht, reingeschubst worden, weil ich mir das als frisch Promovierte nie zugetraut hätte. Ich hatte mich aber bei – damals noch Mannesmann, später Vodafone – um eine Stelle beworben, doch deren Bedingung war, dass dies nur in Form einer selbständigen Tätigkeit möglich sei. Und so habe ich mich selbständig gemacht, obwohl ich früher immer gedacht habe »das ist mir zu unsicher, finanziell zu riskant, München ist als Standort zu teuer usw.«

BTU News: Und trotzdem haben Sie es gewagt?

Prof. Hipp: Ja, und es hat mir so viel Spaß gemacht, meine eigene Herrin zu sein! Die Aufgaben und das Umfeld – all das stimmte, und da habe ich mir gesagt, ich versuch's einmal. Ich hatte zeitweilig ein, zwei Mitarbeiter. Und habe es in dieser Zeit geschafft, als Externe zu habilitieren. Für meine BWL-Professur waren diese Erfahrungen natürlich sehr nützlich: Akquisition, Durchsetzungsvermögen, unternehmerisches Denken – all dies kenne ich nun aus erster Hand und gebe es gerne weiter.

BTU News: Glauben Sie, dass man in der Lehre einen »Gründer-Impuls« speziell an Frauen vermitteln kann?

Prof. Hipp: Unsere Untersuchungen haben gezeigt, dass das Einstellungsverhalten zum Gründen sehr komplex ist. Es gibt Voraussetzungen, die es eher ermöglichen, dass sich jemand für eine Gründung entscheidet. Dies hat viel mit dem eigenen Selbstbild zu tun, ob man sich so etwas zutraut, aber auch, welche Erwartungen das Umfeld an einen hat. Aus unserer Sicht macht es Sinn, frauenspezifische Seminare anzubieten. Die Akzeptanz – vor allem bei den Frauen – ist allerdings nicht immer da. Wir bieten seit fast fünf Jahren nicht-curriculare, also nicht verpflichtende Veranstaltungen für verschiedene Zielgruppen an. Dies sind in der Regel kleine Seminare, in denen intensiv in der Gruppe gearbeitet wird.

BTU News: Was war das aus Ihrer Sicht erstaunlichste Ergebnis bei Ihrer Untersuchung?

Prof. Hipp: Ich fand es überraschend, wie umfassend das Thema ist. Die Ausgangsbasis sind die in jedem Menschen verankerten Überzeugungen, die Einstellungen, die jeder Mensch zum Thema Gründen hat. In der Praxis zeigt sich, dass man in Seminaren mit den Teilnehmerinnen an diesen Überzeugungen arbeiten kann. In kleinen Gruppen lässt sich tatsächlich etwas verändern und bewegen.

BTU News: Das klingt sehr aufwendig. Ist das so?

Prof. Hipp: Tja, das ist tatsächlich so. In unseren Seminaren arbeiten wir auf drei Ebenen mit den Teilnehmerinnen. Die Konsequenzen, die eine Gründung mit sich bringt, werden für jede Einzelne individuell herausgearbeitet. Die subjektiven Normen werden beleuchtet, also was denken andere über mich, und welche Erwartungen hegen sie mir gegenüber. Und dann gibt es noch fördernde und hemmende Einflussfaktoren, die auf die Einstellungsänderung einwirken können. Letztlich muss dann jede für sich selbst abwägen, was am wichtigsten für sie ist.

BTU News: Das klingt sehr nach rationalen Entscheidungen. Arbeiten Sie auch auf der emotionalen Ebene?

Prof. Hipp: Ja, natürlich. Wir versuchen auch, mit positiven Beispielen zu überzeugen. So hatten wir eine Ausstellung mit regionalen Gründerinnenporträts organisiert oder präsentieren in den Seminaren gern Beispielgründerinnen, die »nebenbei« noch andere Karrieren erfolgreich verfolgen. Es gibt nicht nur eine Möglichkeit zu gründen, sondern ganz viele. Hierfür würden wir gerne sensibilisieren, sowohl Frauen als auch Männer. Aber letztendlich soll gründen Spaß machen, und auch dazu wollen wir motivieren.

BTU News: Wir danken Ihnen für das Gespräch!





BTU UNTERSTÜTZT BLINDEN- UND SEHBEHINDERTEN-VERBAND BEI INTERNETPROJEKT

Student entwirft neuen Internetauftritt, Workshop für blinde und sehbehinderte Schülerinnen und Schüler an der BTU

Im Juni 2010 hat der Blinden- und Sehbehinderten-Verband Brandenburg e.V. (BSVB) seinen neuen Internetauftritt unter: www.bsvb.de frei geschaltet.

Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit der BTU Cottbus durch den Studenten Alexander Kersten im Rahmen seines achtwöchigen Praktikums im Studiengang eBusiness realisiert. Alexander Kersten hatte die Aufgabe, die Anforderungen an eine blinden- und sehbehindertengerechte Homepage technisch umzusetzen. Dabei hatte er die Möglichkeit, theoretisches Wissen in die Praxis zu übertragen. Blinde und sehbehinderte Testpersonen unterstützten den Studenten, indem sie die Internetseite auf Barrierefreiheit und Anwendbarkeit prüften. Prof. Irene Krebs freut sich über das Ergebnis: »In Zusammenarbeit ist eine richtig runde Sache entstanden.« Braillezeile und Sprachausgabe können perfekt die Inhalte wiedergeben. Im oberen Teil der Menüleiste kann man nun die Schrift vergrößern und den Kontrast verändern. Auf der Startseite werden die Besucher akustisch begrüßt.

Die Menüleiste links bietet insgesamt 37 Informationspunkte an. Die Homepage informiert über verschiedene Serviceleistungen des Verbandes und ist mit wichtigen Organisationen und Einrichtungen verlinkt. Damit bietet sie wichtige Hilfestellungen für blinde und sehbehinderte Menschen. Prof. Dr.-Ing. Irene Krebs vom Lehrstuhl Industrielle Informationstechnik und Lehrstuhlleiter Prof. Dr.-Ing. Uwe Meinberg arbeiten seit etwa vier Jahren mit dem Blinden- und Sehbehinderten-Verband Brandenburg zusammen. Beiden ist es ein persönliches Anliegen, dass sich Studierende während ihrer Ausbildung mit Problemen behinderter Menschen befassen.

Im Rahmen eines Workshops an der BTU informierten sich blinde und sehbehinderte Schüler über Hilfsmittel, die ein Studium ermöglichen können

STUDIERN MIT SINNESBEHINDERUNGEN

Gemeinsam mit dem Blinden- und Sehbehinderten-Verband Brandenburg e.V. (BSVB) organisierte Prof. Dr.-Ing. Irene Krebs im Februar 2010 einen Workshop zum Thema »Leben, arbeiten und studieren mit Sinnesbehinderungen – Anforderungen an neue Technologien« an der BTU. 30 Schülerinnen und Schüler der 12. und 13. Klassen der Brandenburgischen Schule für Blinde und Sehbehinderte in Königs Wusterhausen kamen nach Cottbus, um sich über Bedingungen für ein Studium an der BTU zu informieren. »Was geht und was geht nicht im Studium?« wurde unter anderem eindrucksvoll von Philipp Stroh, einem sehbehinderten Architekturstudenten

der BTU, geschildert. Auch die Beiträge der Studienbeauftragten Dr. Irma Bürger von der Universität Potsdam sowie des Studiendekans Prof. Ulrich Paetzold (Hochschule Lausitz) fanden bei den Schülern großes Interesse, ebenso wie die Besuche im Akustik- und Physiklabor. Neben Informationen zu Rahmenbedingungen und Studiengängen, die sich mit Sehbehinderungen studieren lassen, gehörte es zu den Zielen der Veranstaltung, die Schüler zu einem Studium zu ermutigen. Bisher studieren nur etwa 4% der Menschen mit Sinnesbehinderungen nachdem sie ihr Abitur erfolgreich absolviert haben.

Prof. Dr. Irene Krebs

Prof. Dr.-Ing. Uwe Meinberg

Lehrstuhl Industrielle Informationstechnik

INNOVATIVE ENERGIEORTE IN DER REGION LAUSITZ- SPREEWALD

Lokale Energiepolitik und die Förderung erneuerbarer Energien

Erneuerbare Energien sowie Möglichkeiten und Grenzen lokaler Energiepolitik standen im Fokus des Projektes »Innovative Energieorte in der Planungsregion Lausitz-Spreewald«, das im WS 2009/2010 im Studiengang Stadt- und Regionalplanung durchgeführt wurde. Die Studierenden diskutierten in verschiedenen Gruppen und unter der Anleitung von Prof. Dr. Heiderose Kilper und Eric Tenz (Lehrstuhl Stadt- und Regionalentwicklung, BTU Cottbus) zum Thema. Erneuerbare Energien wie Windenergie, Solarenergie, Geothermie, Bioenergie und Wasserkraft haben in den letzten Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen: ihr Anteil am Endenergieverbrauch (Strom, Wärme und Kraftstoffe) stieg von 3,1% im Jahr 1998 auf 9,5% im Jahr 2008.

Im Rahmen des Projekts betrachteten die Studierenden politische, wirtschaftliche und soziale Dimensionen, die sich aus der Umstellung auf erneuerbare Energien ergeben. Sie versuchten, die Komplexität des Themas zu durchdringen sowie Chancen und Konflikte zu identifizieren. Die Arbeiten der Studierenden lassen sich in drei Themenfelder gliedern:

- technisch-ökonomische Aspekte der Umstellung auf erneuerbare Energien,
- politische Aspekte der Umstellung auf erneuerbare Energien und
- Meinungsbildung und Akzeptanz im Kontext der Umstellung auf erneuerbare Energien.

Unter anderem diskutierten die Studierenden Chancen und Risiken dezentraler Nahwärmenetze und stellten das Potenzial neuer, kleinteiliger Versorgungssysteme für eine umfassende Veränderung der Infrastruktursysteme als auch für die (regionalen) Stoff- und Wirtschaftskreisläufe heraus. Weiterhin befassten sie sich im Kontext der erneuerbaren Energien mit der Entstehung neuer lokaler Politiknetzwerke und der Verschiebung lokaler Machtverhältnisse zugunsten von Kommunalpolitik, Kommunalverwaltung und einzelner Unternehmer. Die Bearbeiter einer Studie zu Bürgermeinungen und zu kommunalen Energieprojekten identifizierten einen hohen Informationsbedarf in großen Teilen der Bevölkerung. Die Studierenden erkannten zudem, dass eine strategische lokale Energiepolitik geboten und ein selbstbewusstes Auftreten der Kommune gegenüber dem Bund, den Ländern sowie dem privaten Sektor für die erfolgreiche Umstellung auf erneuerbare Energien erforderlich sei.

Zum Abbau bestehender Wissensdefizite entwickelten sie einen Lernort, der anhand differenzierter Lernstrategien zur kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema einlädt. Die Studierenden, die die Vor- und Nachteile der Bürgersolaranlage diskutierten, hoben in ihrem Beitrag das Potenzial für Kooperationen und bürgerschaftliches En-



Abschlusspräsentation zum Studienprojekt: Martin Weiss erläutert das Konzept des Lernortes an der Funktion eines Windrades (Foto: Torsten Thurmann)

gagement hervor, das sich im Zuge gemeinsamer Investitionen in neue, kleinteilige Anlagen der Energieerzeugung ergeben kann. Ein Beitrag zu den Chancen und Grenzen der Bürgermobilisierung zeigte, welche Hindernisse der Umstellung auf erneuerbare Energiesysteme im Wege stehen und skizzierte Ansätze, deren Akzeptanz zu erhöhen. Das Studienprojekt »Innovative Energieorte in der Planungsregion Lausitz-Spreewald« lehnte sich an die von der Bundesregierung im Rahmen des Modellvorhabens »Region schafft Zukunft« geförderte und von der Regionalen Planungsstelle bei der Planungsgemeinschaft Lausitz-Spreewald betreute Initiative »Regenerative Energieversorgung und -einsparung in den Kommunen des ländlichen Raums der Landkreise Elbe-Elster und Oberspreewald-Lausitz« an.

Das Projekt zielt darauf ab, ausgewählte Kommunen bei deren Umstellung auf erneuerbare Energien zu unterstützen und sich als »innovative Energieorte« zu positionieren. In dem Projekt konnten die Studierenden neben der Erarbeitung eines theoretischen Fundaments sowie der Entwicklung methodischer und organisatorischer Kompetenzen auch die Praxis (lokaler) Energiepolitik kennenlernen. Die Ergebnisse liegen als Projektbericht am Lehrstuhl Stadt- und Regionalentwicklung der BTU Cottbus vor.

BTU INTERNATIONAL



ARCHITECTURE.STUDIUM. GENERALE.

Neuer internationaler Masterstudiengang für Architekten und Planer an der BTU

Die Grafik in Form eines Vogels stellt die Verbindung der beteiligten Universitäten dar

Nach Genehmigung durch das Ministerium für Wissenschaft Forschung und Kultur des Landes Brandenburg beginnt im Wintersemester 2010/11 an der BTU Cottbus ein neuer Masterstudiengang für eine internationale und forschungsorientierte Architektur-Ausbildung. Der zweijährige Studiengang weist gleich mehrere Besonderheiten auf: Ein internationales Netzwerk aus Wissenschaftlern und Experten von acht europäischen Universitäten und Kunsthochschulen zwischen Lissabon, Tallinn und Tel Aviv sind an dem Masterstudiengang beteiligt. Gemeinsam mit der BTU setzen sie sich mit aktuellen und zukünftigen baulichen Entwicklungen in ihren Metropolen und Regionen auseinander. Die Studierenden arbeiten in einer interdisziplinären Klasse zusammen, um über zwei Jahre im interkulturellen und transdisziplinären Dialog Lösungen zu entwickeln. Zugelassen sind Studierende aus architekturnahen Disziplinen, wie Stadtplanung, Landschaftsarchitektur und Bauingenieurwesen. Sie wechseln gemeinsam von Universität zu Universität, um in intensiver, praxisbezogener Projektarbeit und in engem Austausch mit den Experten am jeweiligen Ort zusammen zu arbeiten.

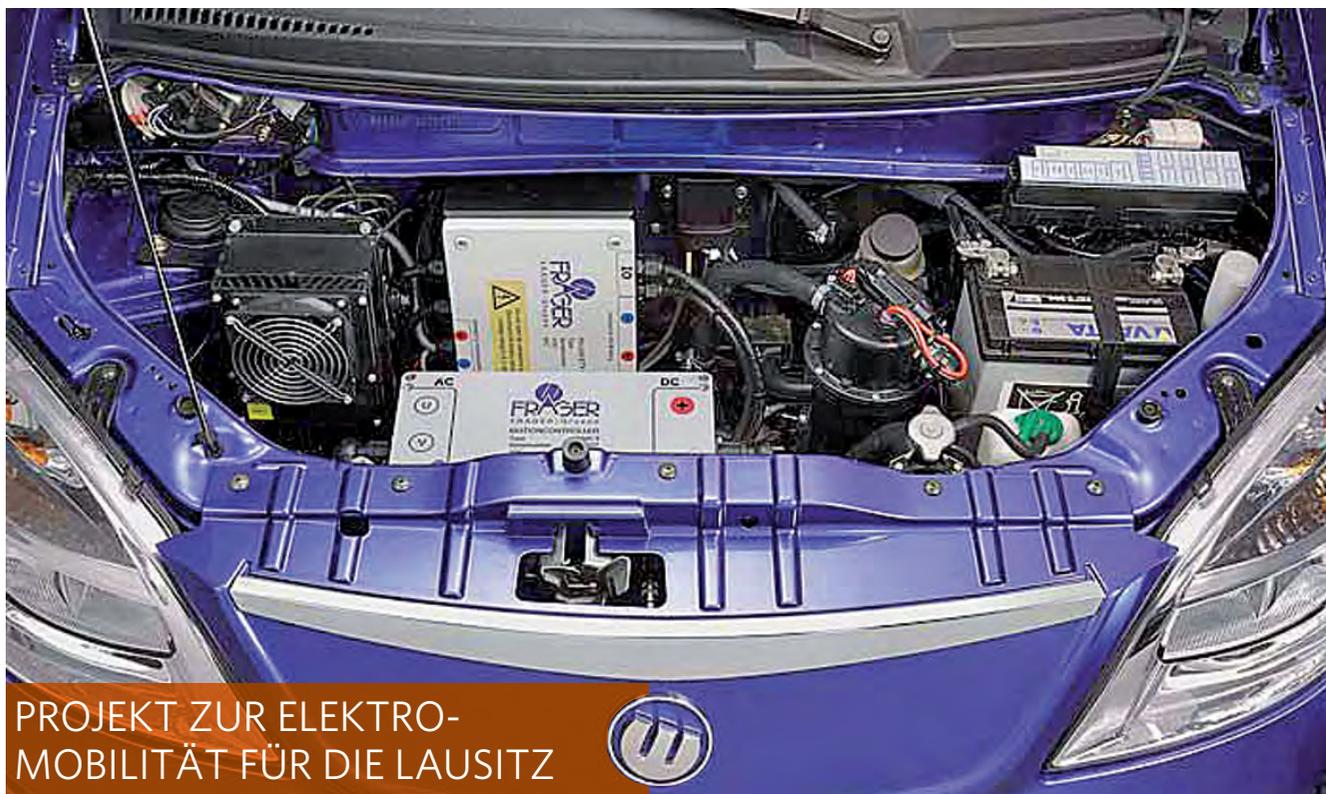
Der Fokus der Ausbildung liegt auf dem europäischen Raum. So bilden die beteiligten Städte und Regionen nicht nur seit Jahrhunderten einen historisch gewachsenen und vielfältig verwobenen Kontext für urbane Lebensmodelle. Ihre kulturellen und politischen Entwicklungen spiegeln sich zudem in ihren baulichen Strukturen. Der spannungsreiche Wissenstransfer zwischen Mittelmeer- und Ostseeraum stellt eine tradierte Plattform für Experimente und Visionen dar, die für aktuelle Problemstellungen wie auch für zukünftige Tendenzen Lösungen mit Modellcharakter hervorbringt. Die Transformation der europäischen

Stadt findet innerhalb unterschiedlichster Aufgabenfelder statt: Verdichtungsmaßnahmen und Umwidmung von industriellen Brachen, behutsame Umnutzungen und räumliche Ergänzungen in denkmalwerte Bausubstanz, Rückbau und Transformation von bestehenden Stadtquartieren der Nachkriegsära aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wie auch neuartige energiesparende Typologien oder Infrastrukturen sind für einen ökologischen Stadtbau zu entwickeln. Zu den Aufgabenfeldern einer demokratischen Planungskultur gehören zudem mehrdimensionale Planungsprozesse und partizipative Kommunikations-Strategien.

Für die zukünftige Berufsausübung in verantwortlichen Positionen der Gestaltung und Politik werden die Studierenden in dem Masterstudiengang mit einem weit gefächerten, generalistischen Rüstzeug aus notwendigem Know-how, Strategien und Werkzeugen der architektonischen Praxis ausgestattet. Sie nehmen Fachwissen und Erfahrung für vielfältigste Aufgabenbereiche in einer sich wandelnden Gesellschaft mit auf ihren Weg sowie zahlreiche internationale Kontakte. Das Projekt dient den beteiligten Ländern als Experimentierfeld und Forschungslabor für die Architektur: Auf jährlichen Konferenzen, im Doktorandenkolleg und in Workshops sollen die Ergebnisse ausgetauscht und vertieft werden, um das erarbeitete Wissen einem europäischen Diskurs zu öffnen.

Dr.-Ing. Dagmar Jäger,
Gastprofessur Methoden des Entwerfens

BTU UND WIRTSCHAFT



PROJEKT ZUR ELEKTROMOBILITÄT FÜR DIE LAUSITZ



BTU Cottbus, Vattenfall Europe Mining & Generation und German E Cars unterzeichnen Kooperationsvertrag

Die Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Vattenfall Europe Mining & Generation und die German E Cars GmbH wollen erstmals ein Projekt zur Elektromobilität für die Lausitz ins Leben rufen. Eine entsprechende Kooperationsvereinbarung wurde am 16. Juni 2010 in Cottbus unterzeichnet. Mit dem Projekt »e-SolCar« sollen bis zu 54 Elektrofahrzeuge als Stromspeicher getestet und der Alltagsgebrauch der Fahrzeuge erprobt werden.

Die Kooperationsvereinbarung sieht vor, dass die Partner einen Antrag an das Land Brandenburg stellen und vorbehaltlich der Förderung das Vorhaben innerhalb der nächsten drei Jahre umsetzen. Die Entwicklung der Anwendungen zum Netzmanagement erfolgt durch die BTU Cottbus, Lehrstuhl Energieverteilung und Hochspannungstechnik. Ziel ist es, Erkenntnisse für die künftige Ausgestaltung innerstädtischer Stromversorgungsnetze zu entwickeln.

»Die BTU Cottbus ist in Forschungskreisen international bekannt für ihre Kompetenzen im Energiebereich. Dabei richtet sie sich auch auf die Themenfelder aus, deren Lösungsansätze gesellschaftlich besonders nachgefragt werden, wie in diesem Fall die Forschung zu den zukünftigen Netzstrukturen und deren Beschaffenheit bei hoher regenerativer »Energieeinspeisung«, erklärt der Präsident der BTU Cottbus, Prof. Dr. Walther Ch. Zimmerli.

Durch den Anstieg der Stromeinspeisung aus regenerativen Quellen steht der Netzbetrieb vor zunehmenden Herausforderungen. Im Rahmen des Projektes unter Federführung der BTU Cottbus wird unter anderem untersucht, welchen Anteil Batterien in Elektrofahrzeugen lei-

Blick in den Motorraum des Elektroautos »Benni«, einer Entwicklung von German E Cars, Foto: German E Cars

sten können, um Schwankungen auszugleichen. Die Entwicklung und Steuerung von Ladesäulen ist ebenfalls Bestandteil des Projektes.

Bei den Fahrzeugen wird es sich nach den bisherigen Planungen um 30 Pkw, 20 Kleintransporter sowie vier Geländefahrzeuge handeln. Die Fahrzeuge werden im Rahmen des Projektes entwickelt. Vattenfall wird sie an den eigenen Standorten in der Lausitz und für den Alltagsgebrauch nutzen, ein Teil der Flotte wird der BTU Cottbus zur Verfügung gestellt. Auch die Übergabe einzelner Fahrzeuge an soziale Einrichtungen ist vorgesehen.

Das zur Fräger-Gruppe mit Sitz in Immenhausen gehörende Unternehmen German E Cars übernimmt die Umrüstung der Fahrzeuge und wird in Cottbus eine eigene Betriebsstätte gründen. Vorgesehen sind neben reinen Elektroantrieben auch so genannte Hybridfahrzeuge.

Prof. Dr.-Ing. Harald Schwarz
Lehrstuhl Energieverteilung und
Hochspannungstechnik



10. FIRMENKONTAKTMESSE AN DER BTU COTTBUS

Berufliche Zukunft planen und Kontakte knüpfen

Am 9. Juni 2010 fand die 10. Firmenkontaktmesse an der BTU statt. Vertreter von Unternehmen sowie Studierende und Absolventen der BTU und der Hochschule Lausitz kamen zusammen, um sich über interessante berufliche Perspektiven und Praktikumsangebote auszutauschen. Ganz im Zeichen des Networking fanden informelle Gespräche statt, Jobangebote wurden offeriert. Zu diesem Zweck wurde das Foyer des Audimax-Komplexes der Universität zur Messe- und Informationshalle umgebaut.

Auch Studienanfänger hatte die Firmenkontaktmesse Interessantes zu bieten. Im Rahmen des Mentoren-Firmen-Programms boten Unternehmen Betreuungsmöglichkeiten an, damit das Studium noch interessanter und praxisorientierter wird. Mit dem Mentoring-Programm strebt die BTU eine Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen regionalen Unternehmen und Studierenden während der gesamten Studienzzeit an.

Die Firmenkontaktmesse wird vom Career Center des Referates Außenbeziehungen der Universität organisiert. Das Career Center vermittelt verschiedenste Angebote der regionalen und überregionalen Wirtschaft und des Landesamtes Berlin-Brandenburg an Studierende, um diese möglichst optimal auf das Berufsleben vorzubereiten. Die Angebote reichen von kostenlosen Management-Seminaren für Studium und Beruf über die Vermittlung von Praktika, Organisation von Firmenexkursionen, Bewerbungstrainings bis hin zur Berufs- und Karriereplanung.

Als Schnittstelle zwischen Unternehmen und Universität vermittelt das Career Center offene Stellen sowie Studienarbeiten. 

Barbara Seide-Kutschik
Referat Außenbeziehungen
www.tu-cottbus.de/careercenter

GEMEINSAMER UNTERNEHMERTAG VON BTU UND IHK COTTBUS

Wissenstransfer und Forschungskooperation mit der Wirtschaft

Unter dem Motto »Die BTU stellt sich vor - Wissenstransfer und Forschungskooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft« fand am 9. Juni 2010 der erste gemeinsame Unternehmertag von BTU Cottbus und Industrie- und Handelskammer (IHK) Cottbus statt.

Das Programm umfasste Informationen zu Finanzierungsmöglichkeiten von gemeinsamen Projekten und zum Leistungsspektrum der Universität sowie Besichtigungen von Forschungseinrichtungen und Workshops gehörten zum Programm. Zahlreiche regionale Unternehmen, die sich für Kooperationsmöglichkeiten interessierten, nahmen das Angebot zu persönlichen Gesprächen mit Professoren und Wissenschaftlern wahr.

Die Schwerpunkte des Unternehmertages lagen inhaltlich auf den Bereichen Informations- und Kommunikationstechnologien, Bau, Bauingenieurwesen, Materialprüfung, Produktionsoptimierung, Logistik, Umweltwissenschaften und Verfahrenstechnik. 

HINTERGRUND

Fördermöglichkeiten für die Zusammenarbeit von klein- und mittelständische Unternehmen (KMU) mit der Wissenschaft in Brandenburg:

1. Brandenburger

- Innovationsgutschein (BIG)**
- Kleiner Innovationsgutschein: Vollfinanzierung von F&E-Aufträgen bis max. 1.500 Euro für wissenschaftliche Beratung, Machbarkeitsstudien, Analysen
- Großer Innovationsgutschein: fördert F&E-Aufträge mit 70% bis max. 7.000 Euro für Analysen, technische Untersuchungen, schließt mit Ergebnisdokumentation oder Handlungskonzept

2. Landesförderung in Brandenburg

- Zuschüsse bis 500.000 Euro für
 - industrielle Forschung
 - experimentelle Entwicklung
 - Prozess- und Betriebsinnovationen bei Dienstleistungen
- Zuschüsse für die Beschäftigung von Innovationsassistenten mit Hoch- oder Fachschulabschluss (erstes Jahr bis 20.000 Euro, zweites Jahr bis 10.000 Euro)

3. Förderung durch den Bund

- Zuwendungen im Rahmen des Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)

Markus Stabler
Technologietransferstelle an der BTU
www.tu-cottbus.de/technologietransfer



ERSTMALIG FORSCHUNGS- TRANSFER-PREIS DES BTU-FÖRDERVEREINS VERLIEHEN

Forschung zum Thema »Technikstress« erhielt den mit 2.000 Euro dotierten Preis

Am 5. Juli 2010 verliehen der Vorsitzende des Fördervereins, Dr. Hermann Borghorst, und der stellvertretende Vorsitzende, Prof. Dr. Daniel Baier, den Forschungstransfer-Preis.

Der Preis ging an das Team um PD Dr. paed. Dr.-Ing. habil. Annette Hoppe für ihre Forschung zum Thema »Technikstress« auf dem Gebiet der Arbeitswissenschaft und Arbeitspsychologie. Das Projekt wurde in geheimer Abstimmung der Mitgliederversammlung des Fördervereins unter den drei Finalisten ausgewählt. Alle drei Teams hatten unmittelbar vor der Abstimmung die Gelegenheit genutzt, ihre Forschungsarbeiten und ihre Kooperationen mit regionalen Unternehmen dem Förderverein zu präsentieren.

Ziele der »Technikstressforschung« sind die Optimierung von Arbeitsplätzen und Prozessabläufen zur Vermeidung oder Reduzierung von negativen Beanspruchungen durch die moderne Technik. Seit 2000 untersucht ein Team von Nachwuchswissenschaftlern, wie Technikstress entsteht und wie er vermieden oder reduziert werden kann. Ergebnis ist ein Leitfaden, mit dem Wartenarbeitsplätze in Kraftwerken und Feuerwehrlitstellen optimal geplant werden können. Ein Erklärungsmodell für die Aus- und Weiterbildung wurde entwickelt, um Nutzern und Herstellern die positiven (wie z.B. Anregung) und negativen Effekte (wie z.B. Überforderung durch Reizüberflutung) des Einsatzes moderner Technik deutlich zu machen.

Als weitere Projekte erreichten die Finalrunde:

- »Sanierung von Tagebauseen durch Applikation von Kalk-Suspension über getauchte Schwimmleitungen mit Düsen«
des Lehrstuhls Wassertechnik und Siedlungswasserbau
Leitung: Dr.-Ing. Volker Preuß;
- »Effiziente Personaleinsatzplanung auf der Basis prognostizierter Anruferzahlen«
des Lehrstuhls Rechnungswesen und Controlling
Leitung: Prof. Dr. Katja Schimmelpfeng, Dipl.-Kffr. Ute Krüger;

Dr. Hermann Borghorst (Mitte) und Prof. Daniel Baier (links) überreichen den Forschungstransferpreis an PD Dr. Annette Hoppe und Roberto Kockrow

Mit der Vergabe eines Forschungstransfer-Preises verfolgt der Förderverein der BTU Cottbus das Ziel, besonders herausragende und beispielhafte Projekte auszuzeichnen, in denen Mitglieder der BTU Cottbus den regionalen und überregionalen umsetzungsorientierten Forschungstransfer befördern.

Der Förderverein unterstützt Wissenschaft, Forschung und Lehre an der BTU durch Hochschulprojekte. Dazu gehört die jährliche Vergabe von Universitätspreisen für die beste Dissertation sowie die besten Bachelor- und Masterarbeiten. Ebenfalls werden Projekte der Studierenden finanziell unterstützt. Dem Förderverein liegt besonders am Herzen, den Dialog zwischen der BTU einerseits und der Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit andererseits zu fördern und auszubauen.

»Ich bin sehr stolz über die Anerkennung, die meinem Team und mir für unsere Technikstressforschung mit diesem Preis zuteil wird. Das zeigt auch deutlich, dass an der Brandenburgischen Technischen Universität die Verantwortung für die Erforschung möglicher Beanspruchungsfolgen, die durch neue Technik und Technologien entstehen können, sehr ernst genommen wird. Und das motiviert uns natürlich diese wissenschaftliche Arbeit mit großem Engagement fort zu führen«, freut sich Dr. Annette Hoppe.

Förderverein der BTU Cottbus e.V.
www.tu-cottbus.de/foerdereverein

BTU UND SCHULE



WIE ORDENTLICH IST EIN COMPUTER?

Ordnungssysteme von Menschen und Maschinen

Ordnung im Kinderzimmer und Ordnung im Schulranzen sind Themen, die Kinder und Eltern gleichermaßen beschäftigen. Warum eigentlich? Eine Frage für den KinderCampus im Juni mit Professor Ingo Schmitt: In einem Experiment mit den Kindern verglich er den »Aufwand einer Suche« mit dem »Aufwand zum Ordnunghalten«. Denn wer kennt nicht die Vor- und Nachteile von beidem:

Wohlfühlfaktor und ästhetische Werte auf der einen Seite und pragmatischer Ordnungssinn auf der anderen.

Die Kinder lernten auch die Parallelen zwischen »Computerordnung« und Alltagsleben kennen.

»ALLES IST RELATIV« WAS MEINTE ALBERT EINSTEIN?

Die Relativitätstheorie kindgerecht erklärt

Im April 2010 starteten auch die Jüngsten an der BTU Cottbus in das neue Semester. Gemeinsam mit Professor Götz Seibold, Lehrstuhl Physik komplexer Systeme, gingen sie der Frage nach, was Albert Einstein eigentlich entdeckt hat. Dabei versuchten sie Begriffe, wie »Relativität«, »Lichtgeschwindigkeit« und »Beschleunigungskraft« anschaulich zu erfassen.

Von der Theorie bis zu ganz praktischen Anwendungen erlebten die Kinder die faszinierende Welt der Physik und lernten unter anderem auch, ob man Raketen bauen kann, die schneller als Licht fliegen oder ob man hinter den Mond schauen kann.



KINDER CAMPUS ERKLÄRT DIE GESCHICHTE DER ERDE

Der blaue Planet unter der Lupe

Gastprofessor Thomas Raab und sein Team vom Lehrstuhl für Bodenschutz und Rekultivierung überzeugten die Kinder in der Februar-Vorlesung davon, wie spannend die Geschichte der Erde ist: Der »blaue Planet« Erde - vor etwa 4,6 Milliarden Jahren entstanden - hat sich seither durch Erdbeben oder Vulkanausbrüche immerfort verändert. Auch langsame Vorgänge, wie Verschiebungen oder Verwerfungen der Erdkruste, haben der Erdoberfläche ihre heutige Form mit Gebirgen, Meeren, Flüssen und ganz flachen Landschaften gegeben. Die Kinder lernten, welche Bedeutung die Verschiebungen der Kontinentalplatten oder das Gletschereis dabei haben und welche Rolle der Mensch in dem Prozess spielt.

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON VATTENFALL EUROPE MINING AG, DEM FÖRDERVEREIN DER BTU COTTBUS E.V., DER SPARKASSE SPREE-NEISSE UND DER TECHNIKER KRANKENKASSE, GEOLINO.



ERST PROBIEREN, DANN STUDIEREN!

Probestudium zu 18 Studiengängen an der BTU Cottbus

350 studieninteressierte Schülerinnen und Schüler nahmen am Probestudium an der BTU vom 14. Juni – 1. Juli 2010 teil. Bemerkenswert war in diesem Jahr das gestiegene Interesse bei Abiturienten aus den alten Bundesländern. Sie kamen beispielsweise aus Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hamburg und Bremen. Auf dem Programm standen »echte« Vorlesungen, um in Studieninhalte hineinzuschnuppern, aber auch spezielle Vorträge zu Studienbedingungen, späteren Berufsfeldern, Zulassungsvoraussetzungen und Immatrikulationsfristen. Berufsbilder konnten in diesem Jahr verstärkt in insgesamt vier Exkursionen zu Praxis- und Industriepartnern vermittelt werden. Die Finanzierung dieser Führungen und Exkursionen erfolgte aus dem Preisgeld, das die BTU im vergangenen Jahr für den dritten Platz beim Wettbewerb »Schneller ins Studium« der Hochschulinitiative Neue Bundesländer erhalten hatte. So fuhren die Schüler und Schülerinnen, die sich für Architektur- und Bauwesen interessierten beispielsweise in das Niederlausitzer Klinikum nach Senftenberg, wo ihnen Prof. Jo Achermann ein Projekt erläuterte, bei dem BTU-Studierende den psychiatrischen Bereich gestaltet haben. Im Rahmen einer Baustellenbesichtigung für den Neubau des Kinder- und Jugendtheaters in Cottbus, berichtete Klaas Fiedler, der an der BTU Architektur studiert hat, über seine Zeit an der Universität, die Gründung des Architekturbüros Berger und Fiedler in Cottbus und über seine Projekte. Eine weitere Exkursion für die Interessierten der Informations- und Medientechnik ging zu den Fernsehstudios in Berlin Adlershof, während sich die Grup-

Etwa 80 Schülerinnen und Schüler nahmen an der Eröffnungsveranstaltung für die Studiengänge Architektur, Stadt- und Regionalplanung und Bauingenieurwesen teil. Prof. Heinz Nagler, Dekan der Fakultät, hieß die Studieninteressierten willkommen und vermittelte einen ersten Überblick über das Studium an der BTU

pe der Umwelt- und Geologieinteressierten von Dr. Jens Wöllecke und den Forschungen am Hühnerwasser im Tagebau Welzow-Süd und anderen Rekultivierungsmaßnahmen in den Bann ziehen ließen. Vorträge von Studierenden, Gespräche mit ihnen und Feedback-Runden boten den Schülerinnen und Schülern viele Möglichkeiten Fragen zu stellen. Stadtrundfahrt oder Stadtführung vermittelte den Orts-Unkundigen kleinen Vorgeschmack auf das Leben in Cottbus und ein buntes Abendprogramm brachte den Ausgleich zu den interessanten und vielseitigen Veranstaltungen.

- Maschinenbau, Elektrotechnik
- Architektur, Stadt- und Regionalplanung, Bauingenieurwesen
- eBusiness, Wirtschaftsingenieurwesen, Betriebswirtschaftslehre
- Informatik, Informations- und Medientechnik, Physik, Mathematik, Wirtschaftsmathematik
- Umweltingenieurwesen, Technologien biogener Rohstoffe, Verfahrenstechnik, Landnutzung und Wasserbewirtschaftung
- Environmental and Resource Management

SPORT



**GESCHAFFT:
21 TEAMMITGLIEDER FREUTEN
SICH ÜBER DEN 12. PLATZ**

BTU zum ersten Mal bei Cottbuser Drachenbootregatta mit dabei

Bei der diesjährigen 9. Cottbuser Drachenbootregatta am 3. Juli 2020 war erstmals auch ein BTU-Boot mit am Start: Insgesamt 21 Angehörige der Universität zählten zu dem Team, das hoch motiviert den 12. Platz von 30 erkämpfte. Die Teilnehmer kamen aus ganz verschiedenen Bereichen: Fraunhofer-Anwendungszentrum, IKMZ, Lehrstuhl Organisation, Personalmanagement sowie Unternehmensführung, Lehrstuhl Rechnungswesens und Controlling, Lehrstuhl Arbeitswissenschaft/Arbeitspsychologie, Lehrstuhl Wirtschafts-, Industrie-, Beschäftigungssoziologie, Multimedia Zentrum, Hochschulsport, Studienberatung und die Zentralstelle für Weiterbildung waren vertreten. Auch Studierende des Wirtschaftsingenieurwesens und der Architektur saßen mit im Boot. Gruppendynamik, Teamgeist und Zusammenhalt in Verbindung mit Freude am Sport haben die Regatta für alle Beteiligten zu einem ganz besonderen Event werden lassen.

Das Drachenbootfahren stammt ursprünglich aus Asien und wo immer die Drachenboote aufkreuzen, säumen Zehntausende die Ufer. Die Rennen entwickeln wahren Volksfestcharakter. In ganz Deutschland und auch in Cottbus zeigt der Drachenboot-Sport eine Erlebnisdimension auf, die immer mehr begeisterte Anhängerinnen und Anhänger findet. 30 Teams aus Unternehmen und Einrichtungen der Stadt und dem Umland traten in diesem Jahr gegeneinander an, um den Drachenboot-Pokal zu gewinnen. 🍌

POKALSIEGER IN DER 3 X 2 KILOMETER STAFFEL



Beim 19. Lausitzer Citylauf erkämpfte sich das BTU-Team im 6. Firmen Staffellaufwettbewerb den 1. Platz. Die glücklichen Sieger heißen: Joshua Peschick, Thomas Hitziger und Volkmar Bachmann (v.l.n.r)



UM DIE MEISTERSCHAFT SEGELN

BTU-Studentin Sabrina Vogt nimmt an Deutscher Frauen-Meisterschaft im Segelfliegen teil

Die Maschinenbaustudentin Sabrina Vogt hat sich ein hohes Ziel gesteckt: Sie möchte sich in diesem Sommer für die Weltmeisterschaft der Frauen im Segelfliegen qualifizieren. Dazu muss die 24-Jährige unter die ersten drei Platzierten bei der Deutschen Frauenmeisterschaft kommen, die Ende August in Zwickau stattfindet.

Sabrina Vogt studiert im vierten Semester an der BTU Cottbus. Ihre Liebe zum Segelfliegen hat sie von ihrem Vater geerbt und ihre Mutter unterstützt sie mit allem was dazu gehört - also, wenn Sabrina nicht zum Startpunkt zurückkehren kann, weil die Thermik so ungünstig ist, dass man sie von sogenannten »Außenlandungen« abgeholt werden muss. Auch das Aufrüsten des Segelflugzeuges jeden Tag gehört dazu und nicht zuletzt die moralisch-psychologische Betreuung bei Wettkämpfen. Dabei steht die junge Frau mit dem verschmitzten

Gesicht fest im Leben und weiß was sie will: Zwei Jahre war sie als Sportsoldatin bei der Bundeswehr, wo sie sich intensiv ihrer Leidenschaft widmen konnte. Jetzt lautet ihr Ziel »Deutsche Frauenmeisterschaft«.

Die Aufgabenstellung zum Wettbewerb erklärt Sabrina Vogt so: »Der Wettbewerb geht über zwei Wochen. Bei gutem Wetter wird jeden Tag von der Wettbewerbsleitung eine Strecke bis zu 500 Kilometer aufgegeben. Wer diese Strecke am schnellsten bewältigt, bekommt 1000 Punkte - die anderen Piloten prozentual weniger. Wer nach den zwei Wochen die meisten Punkte besitzt, gewinnt die Meisterschaft.« Doch was reizt die Maschinenbauerin an diesem ungewöhnlichen Hobby? »Das Schöne daran ist, dass man ohne Motorhilfe in der Luft bleibt, ringsum nur die Natur und die Luft«.

DEUTSCHE STUDENTENMEISTERSCHAFTEN IN DER LEICHTATHLETIK 2010 IN FRIEDBERG



Maximilian Kriese studiert Maschinenbau an der BTU. Ende Mai gewann er die Studentenmeisterschaften in der Leichtathletik. Maximilian Kriese freute sich über seinen Sieg: »Der Vorlauf ließ zwar nicht viel Hoffnung aufkommen, da ich die Strecke mit nur 48,13 Sekunden gelaufen bin. Ich konnte mich dann aber im Endlauf auf 47,57 Sekunden steigern.« Mit diesem tollen Ergebnis sind Maximilian und sein Trainer Herr Jochen Wiedemann sehr zufrieden.

BRONZEMEDAILLE BEI HOCHSCHULMEISTERSCHAFTEN IM BOXEN



Sado Pedro, Student der Elektrotechnik an der BTU errang bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften im Boxen im Mai die Bronzemedaille im Mittelgewicht (75 Kilogramm).

ENTWÜRFE UND AUSSTELLUNGEN

BTU STUDENTIN ANNA SCHULZE GEWINNT 1. PREIS

Ihr Entwurf für einen Aussichtsturm soll 2011 realisiert werden



Den vom Landratsamt Bautzen im letzten Jahr ausgelobten studentischen Wettbewerb »Landmarke Lausitzer Seenland« gewann BTU Architekturstudentin Anna Schulze. Am 29. Januar 2010 fand die feierliche Preisverleihung in Kamenz statt.

Das Landratsamt Bautzen hatte im Herbst 2009 Architekturstudenten der TU-Dresden und der BTU-Cottbus aufgefordert, im Rahmen der Rekultivierung der ehemaligen Braunkohletagebauegebiete im Norden Sachsens und Süden Brandenburgs, zwischen Partwitzer See und Neuwieser See, eine Landmarke zu entwerfen. Insgesamt 30 Entwürfe wurden eingereicht, 21 Studierende der BTU beteiligten sich. Der 1. Preis von Anna Schulze soll noch in diesem Jahr planerisch umgesetzt und im nächsten Jahr gebaut werden. Die Entwurfsbetreuung an der BTU Cottbus leistete der Lehrstuhl Entwerfen, Verkehrsbauten und Arbeitsstätten, Prof. Axel Oestreich zusammen mit seinem wissenschaftlichen Mitarbeiter Michael Janßen-Müller.

Mit dem Bau dieser Landmarke wäre dies nun der zweite von BTU-Studierenden entworfene Aussichtsturm in der Lausitz, denn der vom BTU-Kommilitonen Daniel Slota ist bereits fertig gestellt und wurde am 17. Juli 2010 am Cottbuser Ostsee eingeweiht. (siehe auch Artikel auf Seite 45)

IDEEN FÜR NACHNUTZUNG DER BERLINER STASI-ZENTRALE

BTU Studierende entwerfen Nutzungskonzepte für ehemalige Zentrale des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR



Die ehemalige MfS-Zentrale in Berlin Lichtenberg weist eine komplexe Bausubstanz, enorme Flächenpotenziale für Umnutzungen und tiefe geschichtliche Spuren auf. Um erste Antworten für eine Zukunft des Geländes zu finden und angemessene funktionale und gestalterische Ansatzpunkte zu erhalten, wurden durch Studierende der BTU Cottbus Analysen, erste Ideen und Entwürfe entwickelt, die in einer Ausstellung im Mai 2010 zu sehen waren.

Die Entwürfe der Studierenden der BTU Cottbus umfassen ein ganzes Spektrum an Ideen, in denen der Spagat zwischen Erinnerungskultur und neuer urbaner Nutzung für unterschiedliche Akteure versucht wird: Große Freiräume ermöglichen Begegnungen im Kontext der Erinnerungskultur; durch temporäre Eingriffe werden mediale und räumliche Einblicke in die Geschichte des Quartiers geschaffen; eine Museums- und Forschungseinrichtung mit öffentlichen »Höfen der Erinnerung« und einem »Park des Alltags« sowie kleinmaßstäbliche Interventionen mit dem Thema »Strukturen zeigen«, »Geheimnis offenlegen«, »Geschichte bewältigen« gehen auf unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte der Erinnerung im Kontext neuer Nutzungen ein. Transformationen durch die Ansiedlung von Schulen, Generationenwohnen oder urbaner Mischnutzung versöhnen das Quartier mit der Geschichte und stellen experimentelle Ansätze im Umgang mit der schwierigen Plattenbausubstanz dar.

STATTBAU Berlin hat als Beauftragte für die vorbereitenden Untersuchungen »Frankfurter Allee« das Projekt unterstützt, die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und das Stasi-Museum stellten Mittel und Räumlichkeiten für die Ausstellung zur Verfügung.

STUDENT ENTWIRFT ARCHITEKTONISCHES HIGHLIGHT FÜR TAGEBAUFOLGELANDSCHAFT

Aussichtsturm am Cottbuser Ostsee nach einem Entwurf von BTU-Architekturstudent Daniel Slota

Am 17. Juli 2010 wurde der neue Aussichtsturm am Erlebnispark Teichland (Bärenbrücker Höhe) eingeweiht. Der Aussichtsturm wurde nach einem Entwurf von Daniel Slota, Student der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus (BTU), gestaltet und umgesetzt. Der Entwurf ist das Resultat eines studentischen Wettbewerbes, den die Gemeinde Teichland 2007 ausgeschrieben hatte. Der insgesamt 57 Meter hohe Turm steht heute auf einer Aufschüttung von Abraum aus den nahegelegenen Tagebaustätten Jänschwalde und Cottbus-Nord.

Der Aussichtsturm besteht aus einer dreieckigen Stahlbetonkonstruktion, die das innenliegende Treppenhaus aufnimmt, welches zur Aussichtsplattform führt. Der Zugang erfolgt unterirdisch über einen aufgeschütteten Hügel, in dem gleichzeitig eine Dauerausstellung zum Thema Energie und Bergbau Auskunft gibt. Von der Plattform aus bietet sich dem Betrachter ein Rundblick über die Teichlandschaft und das Gebiet des zukünftigen Cottbuser Ostsees, der bei gutem Wetter einen Weitblick bis zum Kraftwerk Schwarze Pumpe ermöglicht. Eine Membran aus Glasfasergewebe mit Teflon-Beschichtung umspannt den Turm und verleiht ihm ein graziles Erscheinungsbild. Die selbstfindende organische Form ergibt sich durch die Einspannung der Membran unten am Fußpunkt in Form eines dreieckigen abgerundeten Sternes, und oben an der Plattform, die einen sechseckigen abgerundeten Stern bildet. Die gerundeten Flächen und die Membranränder an den Konstruktionsseilen geben der Oberfläche bei Sonnenlicht ein interessantes Lichtspiel zwischen weich verlaufenden Schatten und harten Kanten, an denen sich das Licht bricht. Die vertikal durchgehende Membran verleiht dem Bauwerk durch ihre organische Form zudem einen fast schwebenden Charakter und eine futuristische Leichtigkeit, die nicht nur Architekturinteressierte begeistern wird.

Prof. Heinz Nagler, Dekan der Fakultät Architektur Bauingenieurwesen und Stadtplanung an der BTU Cottbus bemerkt: »Dieser neue Turm auf der Bärenbrücke Höhe ist ein hervorragendes Beispiel für die hohe Entwurfsqualität studentischer Arbeiten an der BTU. Die konkrete Verbindung von Lehre und Praxis ist ein weiteres Beispiel für das Reallabor, in dem sich die BTU bewegt und eindrucksvolle Ergebnisse erzielt. Der Turm kann in ästhetischer und baukünstlerischer Hinsicht in einem Atemzug mit anderen architektonischen Höhepunkten der IBA-Region, wie dem Turm in Sedlitz oder den Biotürmen in Lauchhammer, genannt werden.«

Daniel Slota wurde bei der Entwicklung seines Entwurfes und bei der konstruktiven Ausarbeitung durch den BTU-Lehrstuhl Baukonstruktion und Entwerfen, Prof. Wolfgang Schuster und Philip Engelbrecht



Der Aussichtsturm nach dem Entwurf von Daniel Slota befindet sich am Erlebnispark Teichland. Bei gutem Wetter kann man von hier aus bis zum Kraftwerk »Schwarze Pumpe« schauen

sowie dem Lehrstuhl Tragwerkslehre und Tragkonstruktion von Prof. Karen Eisenloffel unterstützt. Die studentische Arbeit für ein konkretes Projekt zeugt einmal mehr von der Qualität der Lehre und von der praxisnahen Ausbildung an der BTU Cottbus. 

STADT UND REGION



KOOPERATION FÜR ERHALT DER GUBINER HAUPTKIRCHE

»Bauhütte« soll Kulturerbe erhalten und länderübergreifende Kommunikation unterstützen

Am 11. Mai 2010 unterzeichneten die BTU Cottbus und die Uniwersytet Zielonogórski gemeinsam mit der Stadt Gubin in der Ruine der Gubiner Stadt- und Hauptkirche eine Kooperationsvereinbarung, die den Erhalt der Kirche und deren Entwicklung zum Kulturzentrum und Kulturerbe-Archiv zum Ziel hat.

Dafür wollen Denkmalschützer, Architekten, Stadt- und Regionalplaner und Bauingenieure beider Universitäten gemeinsam in Form einer »Bauhütte« zusammenarbeiten, die im Sinne der alten Tradition von Dombauhütten wie in Köln oder Wien handwerkliches und wissenschaftliches Know-how zusammenführen soll. Zielstellung ist es,

den Erhalt des sakralen Bauwerks unter stadtplanerischen Gesichtspunkten der Grenzstädte Guben/Gubin zu gewährleisten und auch dessen Bedeutung im deutsch-polnischen Grenzraum nicht außer Acht zu lassen. Dazu soll das Kirchenschiff multifunktional ausgebaut und weiterführend zu einem Veranstaltungs-, Ausstellungs- und Kommunikationszentrum entwickelt werden, welches Raum für deutsch-polnische Sommerschulen, Seminare und Projekte bietet. Langfristig soll das Projekt durch ein Archiv für Kulturerbe erweitert werden.

Die Vorbereitungen zur Umsetzung dieses künftigen Nutzungskonzepts als deutsch-polnisches und europäisches Zentrum für Kultur und Kommunikation wurde 2009 unter Federführung der Internationalen Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land mit einem deutsch-polnischen Architekturbüro und den Projektpartnern erarbeitet. 

ENERGIE SINNVOLL VERWENDEN

Gesprächsreihe »Energiewelt Brandenburg«
am 17. Juni 2010 im IKMZ

Zum Thema »Tropenparadies oder Lausitzdörfer? An den Grenzen des Wachstums« diskutierte Moderator Hellmuth Henneberg (Kulturradio rbb) mit Vertretern aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft.

Wichtige Fragen des Abends waren, wie der Ausstoß an Treibhausgasen vermindert werden kann und welchen Beitrag das Land Brandenburg im Bereich der erneuerbaren Energien oder einer sparsamen Energieversorgung leisten muss. Als beispielhaftes Modell stellte Michael Raschmann (Geschäftsführer Energiequelle GmbH) das Dorf Feldheim vor, welches seinen gesamten Energiebedarf aus dem eigenen Windpark produziert und damit unabhängig von Energieversorgern ist. Zudem sind alle Einwohner Teilhaber des Projekts und verfügen über ein intelligentes Stromnetz, das ihnen anzeigt, wie viel

Strom erzeugt und verbraucht wird. Auch Prof. Dr. Rolf Kreibich (Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung) nannte dies eine »ganz fantastische Sache« und hofft, dass in Zukunft mehrere solcher autarken Kommunen entstehen, die neben sauberer Energie auch Arbeitsplätze schaffen. Prof. Dr. Harald Schwarz (Lehrstuhl Energieverteilung und Hochspannungstechnik, BTU Cottbus) erläuterte die schlechte Speicherbarkeit von Strom und das Forschungsfeld, welches sich daraus ergibt. Denn angesichts dessen, dass mehr Energie produziert wird als verbraucht werden kann, müssten mindestens 10-mal so viele Energieeinheiten gespeichert werden als heute möglich, um die erzeugte Energie sinnvoll zu nutzen und nicht verpuffen zu lassen. 



QUO VADIS, COTTBUS?

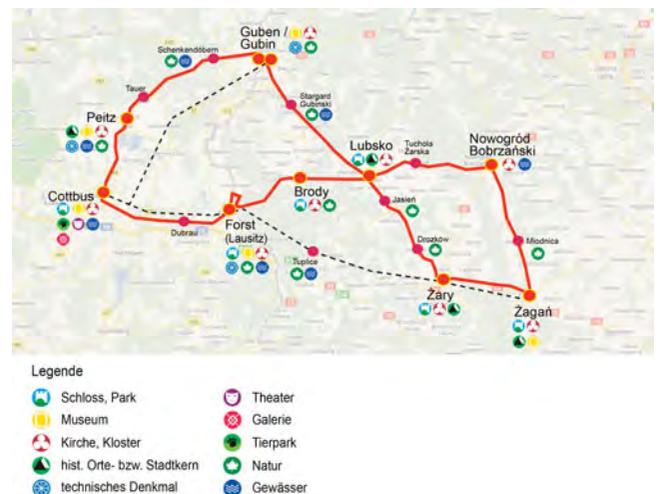
Die Regiopole als neue Entwicklungsperspektive

Cottbus ist nach Potsdam die zweitgrößte Stadt Brandenburgs und nennt sich selbst die »Lausitzmetropole am Drehkreuz zu West- und Osteuropa«. In der Stadtwerbung wird eine »anregend-aufregende« Stadt versprochen, eine vielseitige Universitätsstadt mit kulturellen und sportlich-aktiven Besonderheiten. Doch wie sieht das in der Wirklichkeit aus? Wie profiliert sich Cottbus in der Region? Und wo liegen die besonderen Entwicklungschancen?

In der Raumplanung wird für Städte wie Cottbus das Konzept einer Regiopole diskutiert. Dieser Begriff – eine Zusammensetzung aus »regio« (Region) und »polis« (Stadt) – will eine neue Zusammenarbeit in Stadtregionen von kleinen Großstädten anregen. Obwohl Cottbus schrumpft und gerade die Großstadtschwelle unterschritten hat, erfüllt es ansonsten alle Voraussetzungen einer Regiopole: die Existenz einer Universität sowie die Lage außerhalb eines engeren metropolitane Standortraumes.

Ein studentisches Projekt im Masterstudiengang Stadt- und Regionalplanung hat im Wintersemester 2009/10 untersucht, welche Perspektiven dieses Konzept für Cottbus und die Region bietet. Nach einem umfangreichen Analyseblock zu den landes- und regionalplanerischen Vorgaben, der räumlichen Abgrenzung und einer Stärken-Schwächen-Analyse haben die Studierenden konkrete Projektideen entwickelt.

So soll ein »Kreativcampus« eine neue Nahtstelle zwischen Handwerk und Kreativwirtschaft im ländlichen Raum schaffen und im wahrsten Sinne des Wortes neues Leben in die Dörfer bringen. Eine engere Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen und der Region wollen zwei Projekte mit der Stärkung der »Umweltuniversität«, aber auch durch ein neues gemeinsames Technologie-, Innovations- und Gründerzentrum beider Hochschulen fördern. Eine Profilierung soll die Cottbuser Park- und Wasserlandschaft mit einer »Spreewanderung« erfahren, die den Naturraum durchgängig erlebbar macht. Das Energie-Thema kann durch einen neuen Verein »RegionRegenerativ« mit einer Energieroute des 21. Jahrhunderts und weiteren Bausteinen besser vermarktet und »sichtbar« werden. Eine gemeinsame Nahverkehrsagentur in der Regiopole hat das Ziel, alternative Mobilitätskonzepte aufzubauen. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Polen soll durch einen gemeinsamen Radweg gestärkt werden. Und



Historischer Spurenradler: ein neuer Radweg stärkt die deutsch-polnische Zusammenarbeit
(Projekt: Sophie Baudisch/Ricarda Zimmer)

auch die regionale Wirtschaftsförderung kann in der Regiopole gemeinsam gemanagt und so die interkommunale Zusammenarbeit gestärkt werden. Die Projekte zeigen: Die Zusammenarbeit in der Regiopole bündelt die Kräfte, schafft ein neues Profil und aktiviert Ressourcen. Diese enge regionale Kooperation ist in Zeiten knapper Kassen eine *Conditio sine qua non*, um sich erfolgreich im Wettbewerb der Regionen zu profilieren.

Gastprof. Brigitte Scholz
Lehrstuhl Regionalplanung
Email: scholzb@tu-cottbus.de

MODELLVORHABEN ZUR ENERGETISCHEN STADTERNEUERUNG

Zwischenbilanz zum Forschungsprogramm Experimenteller
Wohnungs- und Städtebau ExWoSt
»Modellvorhaben zur energetischen Stadterneuerung«

Am 15. April 2010 veranstalteten das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) die 2. fachöffentliche Tagung zum ExWoSt-Forschungsfeld »Modellvorhaben zur energetischen Stadterneuerung«. Die Veranstaltung wurde vom Lehrstuhl Stadttechnik der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus (BTU) organisiert, der unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Matthias Kozioł die wissenschaftliche Begleitung dieses ExWoSt-Forschungsfeldes inne hat.

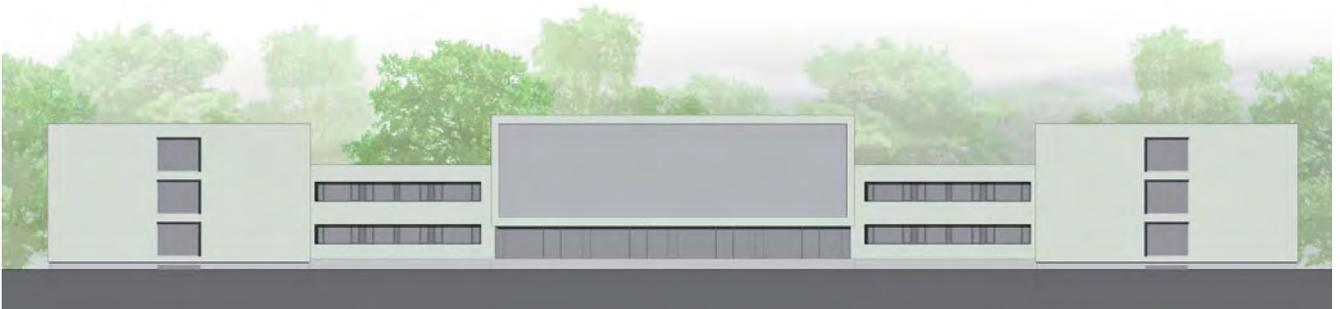
Fachvertreter und Interessierte von Kommunen, Wohnungs- und Versorgungswirtschaft und Politik trafen sich, um erste Ergebnisse aus 15 Modellvorhaben in Städten der Länder Brandenburg und Sachsen-Anhalt sowie dem Referenzprojekt in Marburg zu diskutieren. In Vorträgen und Diskussionen wurden Potenziale der energetischen Stadterneuerung herausgestellt und mögliche Zukunftsperspektiven formuliert. Dazu argumentierten Experten aus Wissenschaft/Forschung und Praxis über eine wirtschaftliche und gleichermaßen sozial verträgliche Realisierung von Energieeinsparung, Energieeffizienzsteigerung und zunehmendem Einsatz erneuerbarer Energien um den Kernbereich »Wohnen«. Sie erörterten in Zeiten des demographischen Wandels und des Klimawandels die ebenso wichtigen Fragen zum Umgang mit den historischen Altstädten, zu Standortvorteilen durch energetische Stadterneuerung und der gesamtstädtischen Bilanzierung von energetischen Maßnahmen. 

HINTERGRUND

Private Haushalte sind in Deutschland mit ca. 27 % am Endenergieverbrauch beteiligt und tragen einen erheblichen Anteil zum Ressourcenverbrauch und zum CO₂-Ausstoß bei. Die Senkung des Energieverbrauches und des Ausstoßes von CO₂ ist eines der zentralen Anliegen des ExWoSt-Modellvorhabens zur energetischen Stadterneuerung. Alle Bereiche der Stadtentwicklung sind von energetischen Belangen betroffen. Die Verbesserung des Wärmeschutzes und der Effizienz von (zentralen) Anlagen sowie der Ausbau des Einsatzes regenerativer Energien sind im hohen Maße mit der Entwicklung von Wohnungswirtschaft, sozialer Infrastruktur, Ge-

werbe und Verkehr vernetzt. Die Stadtentwicklung steht vor einer komplexen Aufgabe. Strategische Planung und Detailfragen müssen im Zusammenhang mit gesamtstädtischen Entwicklungen gesehen und bewertet werden. Mit dem Forschungsprogramm »Experimenteller Wohnungs- und Städtebau« (ExWoSt) fördert der Bund innovative Planungen und Maßnahmen zu wichtigen städtebau- und wohnungspolitischen Themen. Aus den Erfahrungen sollen Hinweise für die Weiterentwicklung der Städtebau- und Wohnungspolitik abgeleitet und der Wissenstransfer unterstützt werden.

Das Forschungsprogramm »ExWoSt« ist ein Programm des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und wird vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) betreut. www.energetische-stadterneuerung.de.



Das Max-Steenbeck-Gymnasium ist eines von 15 Modellvorhaben im Rahmen des Projektes »Energetische Stadterneuerung«. Im Auftrag der Stadt Cottbus soll am Beispiel der Sanierung des Schulgebäudes in der Universitätsstraße als Energiespar-Schule ein neues Konzept erarbeitet werden. Ziel ist es, die entsprechenden Erfahrungen und Lösungen im Ergebnis auf weitere Sanierungskonzepte zu übertragen

ALUMNI

VON DEN ABSOLVENTEN LERNEN

IT-Alumni geben Studierenden wertvolle Tipps

Berufspraxis und praxisnahe Lehre, fachlicher Austausch, Zukunftspläne von Studierenden, aber auch Freundschaften – das sind die Aspekte, die Ehemalige, Lehrende und Studierende der Informatik einmal im Jahr zum Absolventen-Treffen der IT-Studiengänge, Informatik, Informations- und Medientechnik, eBusiness und Wirtschaftsingenieurwesen mit Schwerpunkt Informatik an der BTU zusammen führt. Im Juni dieses Jahres fand es bereits zum vierten Mal statt: Die Studierenden lernen von den Erfahrungen der Absolventen und erhalten Einblicke in die realen Anforderungen des Berufslebens. Die Lehrenden nutzen die Möglichkeit, aktuelle Entwicklungen in der Wirtschaft in die Curricula der Studiengänge einfließen zu lassen. Zudem dient das Treffen als Kontaktbörse, auf der nicht selten Praktika und Stellen für Studenten, die kurz vor dem Abschluss stehen, vermittelt werden.

Am Beginn der Veranstaltung stand ein Kolloquium, auf dem Ehemalige berichteten. Einer von ihnen war Tobias Senner, der seit seinem Abschluss als Diplom-Informatiker im Jahr 2007 in der Entwicklungsabteilung der IBM Deutschland GmbH in Böblingen arbeitet. Der Vortrag von René Herzog zeichnete den Weg des Master-Absolventen der Informations- und Medientechnik von 2006, der im Anschluss an sein Studium die Software-Firma WEKANDO IT SOLUTIONS gegründet hat. Jan Kühl der sein Informatik-Diplom im Jahr 2005 erhalten hat, berichtete über seine Erfahrungen in der BTU-Ausgründung Software-Tomography GmbH (heute: hello2morrow GmbH). Auch René Schwietzke, einer der ersten Diplom-Absolventen (1998) der BTU, gehörte dazu. Sein Weg führte ihn nach dem Studium über die Intershop Communications AG in Jena zu der von ihm selbst gegründeten Xceptance Software Technologies GmbH. Die Podiumsdiskussion stand unter dem Titel »Existenzgründung, eine Perspektive für IT-Absolventen?«. Sie wurde von der Gründervilla der BTU begleitet. Abgerundet wurde das Treffen durch viele interessante Gespräche zwischen Studierenden, ehemaligen Kommilitonen und den Lehrenden.

DAS ALUMNI-TREFFEN WIRD VON DEM GEMEINNÜTZIGEN VEREIN »FREUNDE DER INFORMATIK DER BRANDENBURGISCHEN TECHNISCHEN UNIVERSITÄT COTTBUS E.V.« UNTERSTÜTZT. 



René Herzog studierte Informations- und Medientechnik an der BTU. Heute hat er seine eigene Softwarefirma



Der Diplom-Informatiker Jan Kühl berichtete über seine Erfahrungen bei einer BTU-Ausgründung

NAMEN UND NACHRICHTEN



PROF. DR. DIETER SCHMEISSER IST NEUER VIZEPRÄSIDENT

Prof. Dr. Dieter Schmeißer ist seit dem 27. April 2010 neuer Vize-Präsident für Forschung, Entwicklung und Innovation an der BTU Cottbus. Auf Vorschlag des Präsidenten wurde er vom Senat gewählt. Prof. Schmeißer folgt Prof. Dr. Christoph Leyens in diesem Amt nach, der einen Ruf an die TU Dresden angenommen hatte.

Prof. Dr. Dieter Schmeißer ist seit 1996 Lehrstuhlinhaber für Angewandte Physik/ Sensorik an der BTU. Seine Ziele erläutert Prof. Schmeißer folgendermaßen: »Mein Bestreben ist es, die Akzeptanz für Forschung im Haus und nach außen zu stärken und die Darstellung von Forschungsergebnissen noch weiter zu fördern.

Es ist wichtig zu vermitteln, dass Forschung und Lehre eng verzahnt sind und dass Promotions-Arbeiten die wichtigste Grundlage für Forschungsergebnisse darstellen, aufbauend auf dem Wissen welches in den Master-Studiengängen vermittelt wird. Zudem müssen wir die Kooperation mit den außer-universitären wissenschaftlichen und industriellen Forschungsaktivitäten zwischen Dresden, Berlin und Adlershof stärken.«

Das Arbeitsgebiet von Prof. Schmeißer umfasst die spektroskopische (mit Synchrotron-Strahlung) Untersuchung von funktionalen Dünn-Schicht-Systemen für den Einsatz in der Halbleiter-Technologie, in Sensoren und in Katalysatoren.

Er hat eine Arbeitsgruppe aufgebaut, die mit ihren wissenschaftlichen Aktivitäten und Beiträgen führend an der BTU zum Thema Angewandte Physik forscht.

Prof. Schmeißer hat sich durch seine vielfältigen Aktivitäten im Umfeld der BTU einen Namen gemacht. So zum Beispiel durch seine Arbeit in der Panta Rhei gGmbH, dem interdisziplinären Forschungszentrum für Leichtbauwerkstoffe an der BTU, im Centrum für Energietechnologie Brandenburg (CEBra), im wissenschaftlichen Beirat des IHP, Innovation for High Performance Microelectronics Frankfurt/Oder, am Institut für Kristallzüchtung im Forschungsverbund Berlin e.V. sowie in Sachen KunststoffKompetenz am Industriestandort Schwarzhöhe. 



HONORARPROFESSUR FÜR DR. JUR. ANDREAS KLOSE

Am 8. Juni 2010 verlieh die Fakultät Maschinenbau, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen im Rahmen einer akademischen Festveranstaltung Dr. jur. Andreas Klose die Honorarprofessur für Wirtschaftsrecht, insbesondere Handels- und Gesellschaftsrecht.

Dr. jur. Andreas Klose aus Potsdam lehrt seit 2003 an der BTU Cottbus. Dabei gelingt es ihm, den Studierenden die Lehrinhalte zu Privatrecht, später Wirtschaftsrecht sowie Handels- und Gesellschaftsrecht in didaktisch und fachlich hochkompetenter Weise zu vermitteln. Diese Rechtsdisziplinen sind Kernbestandteil der Studiengänge Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsingenieurwesen und des weiterbildenden Studiengangs »Wirtschaftsrecht für Technologieunternehmen«. Als einziger brandenburgischer Anwalt mit der Doppelqualifikation »Fachanwalt für Steuerrecht« und »Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht« schöpft Dr. Klose dabei aus einer über 18-jährigen anwaltlichen Berufserfahrung.

Im Rahmen des Universitätsprojektes »Lotsendienst« berät Dr. Klose außerdem Studierende und Mitarbeiter in rechtlichen Fragen der Existenzgründung. Dr. Klose ist Partner der Anwaltssozietät Hümmerich & Bischoff. 



HONORARPROFESSUR FÜR DR.-ING. WOLFRAM MÖRSDORF

Mit Dr.-Ing. Wolfram Mörsdorf wurde am 26. April 2010 ein Spitzenmanager des ThyssenKrupp-Konzerns zum Honorarprofessor für Technologisches Innovationsmanagement an der BTU Cottbus bestellt. Seine Ernennung steht im Zusammenhang mit dem Start der INPRO-Innovationsakademie zum Sommersemester 2010.

In seiner Antrittsvorlesung am frühen Abend zeigte Prof. Mörsdorf das Potenzial einer intensiveren Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft auf. Mit Blick auf die INPRO-Innovationsakademie betonte er die Wichtigkeit einer verbesserten wissenschaftlichen Betrachtung von Innovationen in der Produktionstechnik: »Die Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft spiegelt sich im Entwicklungsgrad der produzierenden Industrie. Entscheidend ist es natürlich weiterhin, kostengünstig, fehlerfrei und ressourcenschonend produzieren zu können. Aber es wird auch immer wichtiger, mit welcher Geschwindigkeit die Produktion durch Innovationen verbessert werden kann.« Hier setzt die Arbeit der Innovationsakademie an. Die Arbeit der Innovationsakademie erfolgt in interdisziplinär besetzten Arbeitsgruppen, in denen sowohl Vertreter der Wissenschaft als auch Mitarbeiter der beteiligten Industrieunternehmen vertreten sind. Die gemeinschaftliche Arbeit an vordringlichen Fragestellungen soll neue Erkenntnisse zur Steigerung von Effizienz und Effektivität im produktionstechnischen Innovationsprozess ermöglichen.

Die Innovationsgesellschaft INPRO ist ein Joint-Venture von Volkswagen, Daimler, BASF, Siemens, ThyssenKrupp und dem Land Berlin. INPRO entwickelt innovative Produktionssysteme für die Fahrzeugindustrie. 



PROF. DR.-ING. GERARD DUELEN IST VERSTORBEN

Am 30. Juli 2010 ist Prof. Dr.-Ing. Gerard Duelen im Alter von 83 Jahren verstorben. Von Beginn an stand er dem Gründungsrektor beratend zur Seite und war maßgeblich an Ausrichtung und Konzeption der Universität beteiligt. 1991 wurde er zum Gründungsdekan der Fakultät für Maschinenbau, Elektrotechnik und Produktionstechnik (damalige Bezeichnung) ernannt. 1993 wurde er Mitglied des Gründungssenats. Bis zur Berufung des ersten berufenen Lehrstuhlleiters im Herbst 1994 übernahm der damals 65-Jährige die Leitung des Lehrstuhls Automatisierungstechnik. Prof. Duelen hat die Fakultät 3 während der ersten drei Jahre strukturiert, wobei er das Wirtschaftsingenieurwesen mit Weitblick mit dem Maschinenbau und der Elektrotechnik zusammenführte. In der Aufbauphase für die Fakultät erfolgten bis Ende 1994 unter seiner Leitung insgesamt 18 Berufungen für neue Professuren. Seiner Offenheit und insbesondere seiner Integrationsfähigkeit ist es zu verdanken, dass der Zusammenschluss von sehr verschiedenen Fachgebieten zu einer Fakultät möglich war. Trotz des völligen Neubeginns an konnten bereits 1991 erste Immatrikulationen im Studiengang Elektrotechnik erfolgen. Die seit Oktober 1990 existierenden Weiterbildungsstudiengänge wurden erfolgreich zu einem universitären Abschluss geführt, erste Diplomabschlüsse gab es bereits 1993. Prof. Duelen zeichnete sich neben seinen tiefen Kenntnissen und Erfahrungen insbesondere durch eine, auch persönlich sehr angenehme Art aus, mit der er sowohl sehr viele Kontakte aufbaute, Freundschaften herstellte und pflegte und damit auch die Fakultät und ihre Mitglieder maßgeblich prägte. Bei den Studierenden war er wegen seiner lebhaften Vorlesungen auf dem Gebiet der Automatisierungstechnik sehr beliebt. Prof. Duelen hat seinen Lebensmittelpunkt nach Cottbus verlegt, Kontakte gepflegt und ausgebaut. Auch nach seinem altersbedingten Ausscheiden hat er der BTU stets mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Er war maßgeblich beteiligt an der Gründung der Energieressourceninstituts (ERI), dem Vorläufer des heutigen Centrums für Energietechnologie Brandenburgs (CEBra). Prof. Duelen war seit 1995 Ehrensensator der BTU. 

PROFESSUREN

PROF. DR. RER. NAT. RAINER HERD ist seit dem 1. Dezember 2009 Universitätsprofessor Rohstoff- und Ressourcenwirtschaft. Seit 2003 hatte er eine Juniorprofessur Rohstoff- und Ressourcenwirtschaft an der BTU.

PROF. DR.-ING. CHRISTOPH MEYER, hat seit dem 1. Januar 2010 den Lehrstuhl Bauphysik und Gebäudetechnik inne.

Zum 31. Januar 2010 hat **JUNIORPROFESSOR PROF. DR.-ING. CHRISTIAN STOLLBERG** die BTU verlassen. Er wird an der Hochschule Wismar (FH) zum Professor für Verfahrenstechnik biogener Rohstoffe ernannt.

HABILITATIONEN

● Fakultät 3

DR.-ING. HABIL. BERND BEIROW

Grundlegende Untersuchungen zum Schwingungsverhalten von Verdichterlaufrädern in Integralbauweise

PROF. DR.-ING. HABIL. CHRISTIAN MIEKE

Innovationen aus Instandhaltungsbereichen – Ein Beitrag zur taktischen Produktionspotenzialgestaltung

PROMOTIONEN

● FAKULTÄT 1

DR. RER. NAT. GUOBIN JIA

Characterization of electrical and optical properties of silicon based materials

DR. RER. NAT. MIACHEAL LUBLOW

Surface Analytical Characterization of Horizontal and Vertical Nanotopographies at the Silicon/Silicon Oxide/Electrolyte Phase Boundaries

DR. RER. NAT. MARTIN OHLERICH

Investigations of the Physics Potential and Detector Development for the ILC

DR. RER. NAT. ALEXEY TOVCHIGRECHKO

»Efficient symbolic analysis of bounded Petri nets using Interval decision diagrams«

DR. RER. NAT. NICO TAUCHNITZ

Das Pontrjaginsche Maximumprinzip für eine Klasse hybrider Steuerungsprobleme mit Zustandsbeschränkungen und seine Anwendungen

● FAKULTÄT 2

DR.-ING. GUNNAR GOMBERT

Strategische Unternehmensziele von Architekturbüros

DR.-ING. FRANK SCHLEY

Kombiniertes modell- und ressourcenbasiertes Informationsmanagement für den Spezialtiefbau

FAKULTÄT 3

DR.-ING. HUSNI TAHER IZWEIK

CFG Investigations of Mixture Formation, Flow and Combustion for Multi-Fuel Rotary Engine

DR.-ING. IRINA LADE

Aging and Shrinking Societies and the Consequences for Economic Growth – Simulations on a semi-endogenous Growth Model with System Dynamics

DR. RER. OEC. REINHARD NAGEL

Herausforderungen im internationalen Bankgeschäft und Entwicklungslinien der Gesamtbanksteuerung der Veränderungen an den Finanzmärkten

DR. RER. POL. DOREEN SCHWARZ

Simulation dynamischer Prozesse in der strategischen Personalplanung unter Berücksichtigung der Humankapitalwert-Berechnung mittels der Cottbuser Formel

FAKULTÄT 4

DR.-ING. JUDIT KRAUTWALD

Entwicklung eines Thermogravimetrie-Reaktors zur simultanen Untersuchung von Reaktion und Desaktivierung heterogener Katalysatoren

DR. RER. NAT JÖRG BÖLLMANN

Untersuchungen zu Wechselwirkungen zwischen *Folsomia candida* (*Collembola*) und verschiedenen bodenbewohnenden Pilzen

DR.-ING. MAREK GAWOR

Application of Life Cycle Assessment in the context of classical Environmental Management System and with respect to the implementation of the EuP Directive

DR.-ING. CHRISTIAN KOCH

Einsatz von alkalischen Materialien und CO₂ zur Neutralisierung bergbaubedingt versauerter oberirdischer Gewässer und nachfolgender CO₂-Mineralisierung

DR.-ING. SHAOLIANG WANG

Partikelgrößenbestimmung mittels eines Laser-Optischen Partikelzählers mit zwei Empfangswinkelbereichen

DR.-ING. FALKO PARTHEY

Lebenszyklusanalyse und Bestimmung von Einflussfaktoren zur nachhaltigen Produktgestaltung von GuD-Kraftwerken

DR.-ING. LJUBOMIR RADOSAVLJEVIC

Ressourcenschonende Herstellung hochwertiger Faserplatten aus Hanfslage, Optimierung der Bindemittelapplikation

PH.D. ABSCHLÜSSE

FAKULTÄT 4

EMILIENCE INGIE TINGWEY, PH.D.

Studies on the cycle of akinete forming cyanobacterium *Cylindrospermopsis raciborskii* in the temperate region

EFFAH KWABENA ANTWI, PH.D.

Integrating GIS and Remote Sensing for Assessing the Impact of Disturbance on Habitat Diversity and Land Cover Change in a Post-Mining Landscape

ELAINE TWENEBOAH, PH.D.

The role of environmental values and attitudes of Ghanaian coastal women in natural Resource Management

ABUGICHE SAMUEL AJONINA, PH.D.

Impact of hunting and bushmeat trade on biodiversity loss in Cameroon: a case study of Banyang-Mbo Wildlife Sanctuary

DANIEL NUKPEZAH, PH.D.

Corporate Environmental Governance in Ghana: Studies on Industry level environmental performance in manufacturing and mining

TERMINE

SEPTEMBER 2010

7. - 9. SEPTEMBER 2010

18. Fachtagung »Lasermethoden in der Strömungsmesstechnik«

Die Fachtagungsreihe hat sich seit vielen Jahren als interdisziplinäres Diskussionsforum auf dem Gebiet der Entwicklung und Anwendung von laseroptischen Messverfahren zur Diagnose von technischen und natürlichen Strömungen etabliert

14. SEPTEMBER 2010

Infotag für Kurzentschlossene

Infotag für Studienbewerber, die bereits Zulassungen von mehreren Hochschulen erhalten haben und Studieninteressierte, sich kurzfristig noch informieren wollen

21. - 25. SEPTEMBER 2010

Energie@BTU Cottbus

Den vom Bundesforschungsministerium (BMBF) initiierten Bundes-Energie-Tag am Samstag, 25. September 2010 begleitet die BTU Cottbus fünf Tage lang mit der Veranstaltungsreihe »Energie@BTU Cottbus«. Alle Interessierten sind dazu herzlich eingeladen!
Programm unter: www.tu-cottbus.de

OKTOBER 2010

3. - 8. OKTOBER 2010

OTIWO Info.Woche

- 3.10. Spreewaldfahrt, Chill 'n Relax
- 4.10. Feierliche Immatrikulation
- 5.10. STADT.RALLYE, Rehab-Party und gemeinsames Grillen
- 6.10. STUDIENGANG.INFO.TAG | Uni-Kino + Cocktailbar
- 7.10. Campus.Info.Tag, Campus.Club.Night
- 8.10. Stadtfos & Leben in Cottbus

4. OKTOBER 2010

Eröffnung des 20. Akademischen Jahres mit Feierlicher Immatrikulation

Begrüßung der neuen Studierenden an der BTU, Verleihung des DAAD-Preises, Verleihung der Preise für studentisches Engagement, Vorstellung des OTIWO-Programms

11. - 14. OKTOBER 2010

MINT - Studentin auf Probe

Vom 11.-14. Oktober 2010 führen BTU Cottbus und Hochschule Lausitz (FH) einen gemeinsam Herbstkurs für Schülerinnen durch, um sie für ein Studium im technischen und naturwissenschaftlichen Bereich zu motivieren

13. - 15. OKTOBER 2010

SchülerCampus

Herbstakademie für Schülerinnen und Schüler der 7.-10. Klasse zwei zusätzliche Vorlesungen in der Nacht der kreativen Köpfe: »Supraleitung: Das Phänomen, das aus der Kälte kam« und »Cooles Blech - heiße Eisen«

16. OKTOBER 2010

Nacht der kreativen Köpfe 2010 an der BTU

JAHRE DER WIRTSCHAFT UND FAMILIE

Wissenswertes, Kulinarisches und viele Mitmachaktionen für Groß und Klein - darunter je zwei KinderCampus- und SchülerCampus-Vorlesungen im Zentralen Hörsaalgebäude
Programm unter: www.2010.kreativekoepe-cottbus.de

KINDERCAMPUS AN DER BTU DIE NÄCHSTEN TERMINE

30. SEPTEMBER 2010

»kleine - GROSSE Baumaschinen«
Dipl.-Ing. Robert Maziul

16. OKTOBER 2010

Zwei Veranstaltungen bei der Nacht der kreativen Köpfe
»3D-Filme - Auch im Wohnzimmer?«, Prof. Christian Hentschel
»Wie ordentlich ist ein Computer?«, Prof. Ingo Schmitt

4. NOVEMBER 2010

»Die kleine Tricks beim Filmemachen - Ist die Welt so, wie wir sie im Fernsehen sehen?«
Ralf Schuster



FARBWELTEN VON MONET BIS YVES KLEIN

Werke der klassischen Moderne aus den Kunstmuseen Krefeld

15.8 - 24.10.2010

Erstmals geht die Sammlung aus den Kunstmuseen Krefeld auf Reisen. Ein Rundgang durch die Ausstellung gleicht einem Spaziergang durch acht Jahrzehnte Kunstgeschichte: Von Hauptwerken des Impressionismus reicht das Spektrum über den Expressionismus bis zur Abstrakten Kunst.

Die gezeigten Werke markieren die Emanzipation der Farbe in der Malerei: von Claude Monets impressionistischer Farblandschaft an der Themse über die kraftvollen Farben der Expressionisten Ernst Ludwig Kirchner, Karl Schmidt-Rottluff oder Heinrich Camendonk bis zur Autonomie der Farbe in den Werken von Piet Mondrian und Yves Klein. Konsequenterweise bilden drei monochrom weiße Bilder von Piero Manzoni, Antoni Tàpies und Lucio Fontana den Schlussakkord der Ausstellung.

dkw.

KUNSTMUSEUM

VATTENFALL 



DIESELKRAFTWERK COTTBUS | Brandenburgische Kulturstiftung Cottbus
 Uferstraße / Am Amtsteich 15 | 03046 Cottbus | Tel. 0355 / 49 49 40 - 40 | www.museum-dkw.de
 Di – So 10.00 – 18.00 Uhr | Mi – 20.00 Uhr

Wassily Kandinsky, Sintflut I, 1912 © VG Bild-Kunst Bonn, 2010

impresum

HERAUSGEBER: BTU Cottbus

PRÄSIDENT: Walther Ch. Zimmerli, Prof. Dr. habil.
DPhil. h.c. (University of Stellenbosch)

REDAKTION: Öffentlichkeitsarbeit/Marketing,
Dr. Marita Müller (Leitung),
Susett Tanneberger
Postfach 101344, 03013 Cottbus
presse@tu-cottbus.de
www.tu-cottbus.de/presse

REDAKTIONSSCHLUSS: 30. Juni 2010

AUFLAGE: 4000

FOTOS: BTU-Multimediazentrum

SATZ UND LAYOUT: Technosatz, Cottbus
und Novamondo Design, Berlin

DRUCK: Druckzone Cottbus

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Manuskripte
sinngerecht zu kürzen und zu bearbeiten.

